

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)

Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganz-

jährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 47

Celje, Donnerstag, den 13. Juni 1929

54. Jahrgang

## Der Erfolg der Tributkonferenz

(Deutscher Brief)

Die Unterzeichnung des Youngplanes hat in der deutschen Bevölkerung eine geteilte Ausnahme gefunden. Daß niemand mit dem, was erreicht wurde, ganz zufrieden sein kann, ist selbstverständlich. Während die Linkspresse in dem Ergebnis der Pariser Konferenz einen relativen Erfolg sieht, ist die Rechtspresse vielfach der Ansicht, daß es besser gewesen wäre, den Forderungen der Alliierten konsequenter Widerstand entgegenzusetzen und es auf einen Bruch der Verhandlungen ankommen zu lassen. Wenn nun auch die Bilanz der Pariser Verhandlungen zu keinem Optimismus berechtigt, so kann doch gesagt werden, daß erreicht wurde, was zu erreichen war. Es ist den deutschen Delegierten gelungen, nicht nur für die nächsten zehn Jahre, die für Deutschland besonders kritisch sind, die Leistungen in verhältnismäßig niedrigen Grenzen zu halten, sondern den Zahlungsplan mit den schon erwähnten Vorbehalten auszugestalten, die unbedingt notwendig waren, wenn Deutschland vor einer Wirtschaftskatastrophe beschützt werden soll. So sind doch noch in letzter Stunde Schutzmaßregeln zustande gekommen für den Fall, daß Deutschland in Schwierigkeiten kommen sollte. Die Notwendigkeit, die Maschinerie des internationalen Zahlungswesens zu verbessern und das deutsche Transfer-Problem zu erleichtern, hat zur Gründung einer Bank für internationale Zahlungen geführt. Diese Gründung ist wohl das konkreteste Ergebnis der ganzen Pariser Konferenz.

Der Zahlungsplan tritt, wie bekannt ist, am 1. September in Kraft, wodurch freilich nicht verhindert wird, daß die Daweszahlungen, die dann auf den Youngplan verrechnet werden, über den 1. September hinaus weiterlaufen. Der Durchschnittswert der ersten 37 Jahre ist 1988 Millionen ohne Dawesanleihe. Die erste Jahreszahlung beträgt 1708

Millionen Mark plus Zahlungen für die Dawesanleihe, d. h. also 700 Millionen Mark weniger als die Durchschnittsjahreszahlung des Dawesplans. Die Sachleistungen beginnen mit 750 Millionen Mark und fallen um 50 Millionen Mark jährlich auf 300 Millionen Mark im zehnten Jahr. Alle besonderen auswärtigen Kontrollen werden abgeschafft, ebenso die Eisenbahn- und Industrieobligationen. Man muß allerdings hinzufügen, daß sich die deutschen Lasten um den Betrag, der an Belgien für die Besatzungsmark zu zahlen sein wird, erhöhen. Trotzdem kann der relative Erfolg der Pariser Konferenz dahin gedeutet werden, daß die deutsche Wirtschaft vor dem Ruin bewahrt bleiben wird. Auch ist anzunehmen, daß mit dem zunehmenden Abbau der Nachkriegspsychose eine gründliche Revision des Youngplanes vorgenommen werden wird, die allein zu einer wirklichen Befriedung Europas führen kann.

## Politische Rundschau Inland

### Neue Vorschriften für den Gebrauch der öffentlichen Straßen

Der Bautenminister hat im Einvernehmen mit dem Innenminister eine Verordnung über den Gebrauch und den Schutz der öffentlichen Straßen erlassen, deren Kenntnis für die gesamte Bevölkerung wichtig ist. Die Verordnung gilt für alle öffentlichen Wege und mit ihrem Erscheinen sind alle bisherigen bezüglichen Gesetze, Verordnungen, und Vorschriften außer Kraft gesetzt, insofern sie zur neuen Verordnung in Widerspruch stehen. Die hauptsächlichsten Bestimmungen dieser Verordnung sind: An den öffentlichen Straßen darf niemand Wälder pflanzen, Wohnhäuser, Geschäfte, Bädereien, Brunnen u. dgl. errichten in einer geringeren Entfernung von der Straße als 4 Meter. Gasthäuser, Schmiedewerkstätten und ähnliches dürfen nicht näher an den äußeren Rand der Straße heranreichen als 10 Meter, Industrieunternehmen nicht weniger als 20 Meter. Ausnahmen bewilligt in

gedrängten Orten und gebirgigen Gegenden die zuständige Straßenverwaltung. Auf Anmeldung der Straßenverwaltung müssen die Verwaltungsbehörden sofort jede im Widerspruch zur obigen Bestimmung stehende Arbeit einstellen und innerhalb von 15 Tagen die betreffenden Objekte niederlegen, mit der verantwortlichen Person aber nach dem Gesetz verfahren. Die Vorschriften dieses Artikels haben auf Städte mit genehmigten Regulierungsplänen keinen Bezug. — Auf engen Straßen müssen leere Wagen den beladenen ausweichen; wenn die Straße sehr eng ist, müssen die leichter beladenen ganz auf die Seite rücken und die aus der Gegenrichtung kommenden schwerer beladenen Fuhrwerke vorbeilassen. Die Wagen dürfen nicht nebeneinander fahren; erlaubt ist bloß das Vorfahren links in der Fahrtrichtung. In geschlossener Reihe dürfen nicht mehr als vier Wagen fahren. Die Entfernung zwischen den einzelnen Wagen beim Uebergang über größere Brücken muß wenigstens 10 Meter, zwischen den einzelnen Gruppen (Kolonnen) aber wenigstens 50 Meter betragen. Für den Transport von außerordentlich schweren Lasten und die Verwendung von Fuhrwerken, welche schwerer sind als die vorgeschriebenen, muß vorher um die Bewilligung der Bauktion bzw. der zuständigen Selbstverwaltungsbehörde angefragt werden. Bei Nacht müssen die Wagen beleuchtet sein. Wenn in einer Reihe mehr Wagen zusammen fahren, genügt es, daß der erste und der letzte Wagen je ein Licht haben. Die Laterne muß an der linken Seite des Wagens angebracht sein. — Es ist verboten, irgend etwas auf der Straße zu lassen oder hinzuwerfen, was die Sicherheit des Verkehrs bedrohen und die Straße beschädigen könnte; ferner dürfen nicht Dinge auf der Straße geschleppt werden, die sie beschädigen können, wie Balken, Pflüge u. dgl. Ebenso ist verboten, Axtwert so aufzulegen, daß es am Boden nachschleift. Straßengräben dürfen nicht verschüttet, die Bäume an der Straße nicht gefällt, Geländer, Brückenübergänge und andere auf oder neben der Straße aufgestellte Vorrichtungen nicht beschädigt werden. Auch Vieh darf auf Straßendämmen oder Gräben nicht weiden. — Ueber Brücken, nach abwärts und durch Herden von Vieh muß langsam gefahren werden. Die größte Geschwindigkeit der Reiseautomobile und Motorräder auf der freien Straße außerhalb der besiedelten Orte darf 50 Kilometer betragen, wenn dies der Zustand der Straße zuläßt, durch Ortschaften 15 km,

## Die besten Selchwürste

Ein lustiges Stücklein der Altbürger von Pettau

Von August Sellen, Pstj

II.

Bergmann fragte neugierig: „Na, was willst denn mit dem Schneider sei Gans?“ „Gebraten soll's bei dir werden und der Kunz soll's mit uns fressen, sei' g'schoppte Gans, 's Luder is sicher sechs Pfund schwer“ sagte der Rauchfanglehrer. „Wacht“, sagte Bergmann, „i loß mi sonst in so an Handel nit ein, aber weil's gilt, den Schneider s'Maul z'stopfen, daß die Blamage wegen der Selchwürste nit in die Gassen der Stadttratschen kommt, so bin ich dabei. Aber sag mir doch, du Höllsakra, wie willst es denn anstellen?“

Der Rauchfanglehrer nahm sichtlich zufrieden seine Leiter wieder auf die Achsel, indem er siegesbewußt entgegnete: „Das is scho mei Sorg. Uebermorgen Vormittag bring i die Gans, um fünf Uhr Nachmittag muß sie braten sein, später net, denn um sechs Uhr geht bei der schörgelten Schneiderin das Schoppen an.“

Bergmann lachte. Wan setzte sich in Bewegung, Bergmann nachrufend: „A Schüssel Endivi dazu!“

Am vereinbarten Vormittag schleppte der Rauchfanglehrer die schwere Gans zu Bergmann. Triumphierend hob er die Gans aus dem Korb. „Abstragel is schon, braucht nur noch putz und braten werden.“

Ueberrascht, halb ärgerlich, halb lachend, betrachtete Frau Bergmann die Gans, dann wieder den Rauchfanglehrer, dann aber sagte sie: „Seid doch eigentlich verdammte Rader, ihr alle miteinander! Da ziehns amal an Indian, dann Selchwürst und da wieder a Gans.“ „Aber Frau Mutter, Sie haben mir ja erlaubt, ich darf mir a paar Selchwürst nehmen.“ „Ja“, sagte die Bergmann hastig darauf, „a Paar! — a Paar! aber net zehne gleich.“

Bitte um Entschuldigung! I hab mi halt vergriffen. Na, und weils schon im Sad drin waren, da is mir der Spaß eing'fallen, ob, na ja, ob der Herr Bergmann seine Selchwürst wird wieder kennen.“ Dabei lachte er verschämt die Bergmann an. „Wobei Sie meinen Alten blamiert haben,“ erwiderte die Frau in übler Anwandlung.

„Nix für ungut, Frau Mutter,“ entgegnete Wan heiter, „schuld is eigentlich nur der Schneider. Na, und heut werns quitt werden, der Bergmann und der Kunz.“ Da sich die Laune der Frau Bergmann nicht aufheitern wollte, zog es der Rauch-

fanglehrer vor, zu verschwinden, da er wußte, daß, wenn sie sich vollends verdüsterte, diese resolute Frau keinen Spaß mehr verstand. Unten traf er Bergmann. „Dei Alte is schlechter Laune, trotz der fetten Gans, welche schon gruppst wird.“ „Der Schneider aber muß dabei sein,“ bemerkte der Meister.

„No, freilich!“ — sagte Wan — „hätst sehen sollen, Maul und Augen hat er aufgesperrt, wir i ihn in dein Namen zum Namenstagschmaus eing'ladn hab. Für die gut'n Selchwürst, hob i g'logt.“ „Und der Halunke hat's angenommen wegen der Würst?“

„Als wenn du den Kunz nicht kennen täst! Aber a Hauptspaß wirds werdn, wenn die Kunzin drauftommt, daß ihre g'schoppte Gans aus'flogn is.“

Unter frohheiterem Richern schlüpfte der Schall zur Tür hinaus. Bergmann sah ihm kopfschüttelnd nach: „Wer will es herauskriegen, wer von diesen beiden der größere Spitzbube ist. Gleichwohl, den Schabernack tu ich mit, schon meiner Würste wegen.“

Schon vor fünf Uhr war alles fertig. Der Schneider kam als Erster, alsbald hierauf der Rauchfanglehrer, welcher eine ernste, feierliche Miene aufgesetzt hatte, indem er und Kunz die besten Glückwünsche darbrachten. Dann gings zu Tisch. Eine Magd brachte eine Schüssel mit Kartoffeln

durch Bäder und Kurorte höchstens 8 km pro Stunde. Mit dieser Geschwindigkeit dürfen Motorfahrzeuge nur fahren, wenn die Straße vollkommen frei und genügend beleuchtet ist. Im Nebel muß die Geschwindigkeit auf 10 km herabgesetzt werden. Für Autobusse ist die höchste erlaubte Geschwindigkeit 35 km pro Stunde. Frachtautos mit einem Bruttogewicht von 3001 bis 4500 kg dürfen pro Stunde nicht mehr als 12 km fahren, wenn sie ohne Pneumatiks sind, mit Pneumatiks bis 35 km, auf speziellen Automobilstraßen bis 40 km; Frachtautos mit dem Bruttogewicht von 4501 bis 8000 kg 8 km bzw. 25 km und 35 km. Das Untergraben der Straße zum Zweck der Wasserleitung oder Ableitung von Wasser ist nur mit Genehmigung der zuständigen Behörde erlaubt. Ebenso dürfen längs der Straße nicht Wasser geleitet oder Gräben gezogen werden ohne besondere Bewilligung der Behörde. — Der Kutscher oder der Motorfahrer darf nicht jünger als 18 Jahre sein, der Chauffeur eines Automobils nicht jünger als 20 Jahre. Wagen, welche nicht registriert und von den Verwaltungsbehörden mit Nummern versehen sind, müssen an der linken Seite ein Täfelchen mit der genauen Adresse des Eigentümers (Gemeinde und Hausnummer) haben. Die Form dieser Aufschriften haben die Gemeindebehörden zu bestimmen. Die Registrierung dieser Wagen hat jedes Jahr im Monat Jänner zu erfolgen; nicht-registrierte Wagen dürfen auf öffentlichen Straßen nicht verwendet werden. — Reise- und Frachtwagen dürfen keine größeren Maße haben als nachfolgende: Länge 7.80 ohne Deichsel, Entfernung der Achsen 3.80, Entfernung der Räder bzw. Breite der Radspur 1.60; die Breite der Fracht darf nicht größer sein als 2.50, die Höhe nicht größer als 3 Meter bei Wagen auf 4 Rädern. Der vollständig beladene Wagen auf 4 Rädern darf nicht schwerer als 12 Tonnen Brutto sein, der zweirädrige nicht schwerer als 4 Tonnen Brutto. — Für Lastwagen ist nachfolgende Breite der Radreifen vorgeschrieben: bei vierrädrigen Wagen mit dem Bruttogewicht bis 1200 kg 6 cm, bis 2000 kg 8 cm, bis 3500 kg 11 cm, über 3500 kg 16 cm; bei zweirädrigen Wagen mit dem Bruttogewicht bis 750 kg 6 cm, über 750 kg 11 cm. In Reifewagen auf zwei Rädern dürfen höchstens 3 Pferde hintereinander eingespannt werden; bei vierrädrigen Wagen höchstens 6 Pferde je zwei hintereinander. Jeder Wagen muß eine richtige Bremse an den Hinterrädern haben. Die Verwendung von Radschuhen und das Festbinden der Hinterräder an den Wagen ist auf Staatsstraßen und Gebietsstraßen 1. Klasse verboten, auf anderen Straßen nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der zuständigen Behörde erlaubt. — Der Eigentümer des Wagens ist für seine Sicherheit verantwortlich. Fuhrleute, welche sich mit dem Transport von Personen und Waren befassen, dürfen die Wagen nicht früher verwenden, bevor sie für sie nicht die Genehmigung von der allgemeinen Verwaltungsbehörde auf Grund der sachmännischen Ueberprüfung des Wagens und

und Endwischlat, ihr folgte Frau Bergmann mit einer gleich großen Bratenschüssel. Der Schneider schlürfte begierig den köstlichen Bratenduft ein. „Erst ein guter Kerl, der Bergmann,“ sagte er zu sich.

Man ah den überaus fetten Braten mit großem Wohlbehagen und als der Schmied zwei mächtige Flaschen Pappenberger aus seinem Keller heraufholte, verklärte sich das Antlitz des zu gutem, billigen Suff stets bereiten Kunz. Aber auch Wan blinzelte mit Wohlwollen nach der Flasche, aus welcher alsbald Bergmann reichlich einschenkte. Gesprochen wurde nicht viel während des Mahles. Da entschlüpfte dem Kunz die etwas vorwichtige Bemerkung, daß eine Gans halt doch kein Indianer sei. Der Schwarze lachte, Bergmann aber fragte: „Wie meinst es denn?“

„Na, ja“ — der Schneider — „bin halt zu an Indianschmaus g'laden worden.“

„Sakra! — is dir die Gans am End gar z'weng?“ lachte der Schwarze. „Beiseib na“ — entgegnete Kunz etwas verlegen — „i hab nur a so gmeint. Na, und a fette, a recht fette Gans is sie ja,“ sagte er mit Nachdruck, den Schwarzen anblinzeln, denn diesem schlauen Fuchs waren plötzlich ganz eigentümliche Bedenken aufgestiegen. Das war offenbar eine geschoppte Gans, die in ihrem Fette schwamm. Und, na — zu Hause hatte er auch eine — — —

Bergmann erwiderte gleichgültig: „Wird sich vergriffen haben, das dumme Mensch. Uebrigens

des Geschirrs erhalten haben. — Mit Arrest von 1 bis 30 Tagen oder mit einer Geldstrafe von 50 bis 1500 Din wird bestraft, wenn die Ueberschreitung nicht unter das Strafgesetz fällt, wer auf der Straße nicht richtig fährt, wenn der Fuhrmann auf dem Wagen schläft, wer mit leeren Wagen einem beladenen nicht ausweicht, wer in einer Kurve dem nach abwärts fahrenden Wagen nicht ausweicht, und überhaupt jeder, der in Widerspruch zu den Vorschriften dieser Verordnung gerät.

### Vier wichtige Gesetze in Vorbereitung

In den Ministerien werden gegenwärtig vier Gesetzentwürfe vorbereitet, und zwar das Gesetz über die Veränderungen und Ergänzungen des Gesetzes über die oberste Staatsverwaltung, das Gewerbegesetz, das Handelsgesetz und das Weingesetz.

## Ausland

### Unterfertigung des Owen Young'schen Tribut- und Zahlungsvertrages

Am 7. Juni wurde in Paris der Owen Young'sche Tribut- und Zahlungsvertrag unterschrieben. Die Delegaten unterschrieben nach dem Alphabet, so daß Deutschland (Allemagne) den Reigen der Unterzeichner eröffnete. In seiner Rede begrüßte Owen Young die Delegaten zu dieser schweren Geburt. Gegen die Unterschrift stellten sich noch im letzten Augenblick auch die Elemente, denn es begann infolge des Manipulierens mit einer Kinomatographenlampe ein großer Vorhang zu brennen und einige Delegierte ergriffen bereits das Hasenpanier. Die Diener konnten aber den Brand bald löschen.

### Was wird nach Jugoslawien von den deutschen Zahlungen kommen?

Am vergangenen Samstag wurde der Presse der Wortlaut des Berichtes der Finanzexperten in der Reparationsfrage ausgehändigt. Der Youngplan wird mit 1. September l. J. in Geltung treten. In den ersten 37 Jahren wird Jugoslawien 3345 Millionen Goldmark erhalten. Die erste Rate für das Jahr 1929/30 beträgt 72,100.000 Goldmark. Die jährlichen Raten steigen allmählich an, die dritte Rate wird 94 und die letzte Rate des Jahres 1966/67 wird 106 Millionen Goldmark betragen. Der zweite Teil der deutschen Zahlungen von 1966/67 bis 1987/88, also während 21 Jahren, wird als Abzahlung der Schulden an Amerika dienen. In jenem Zeitanchnitt wird Jugoslawien 384,900.000 Goldmark erhalten, so daß sein Gesamtanteil an der deutschen Leistung 3729,900.000 Goldmark, d. i. 48.488,700.000 Din beträgt. Wenn man bedenkt, daß als Anteil Serbiens jährlich an auswärtigem Geld ungefähr 10% unseres gesamten Staatsbudgets nach Jugoslawien hereinströmen soll, so ist dies ein ganz nettes Sümmchen.

vergreift sich gar mancher. So z. B. nur natürlich“ fügte er mit einem hohnvollen Lächeln gegen den Kunz hinzu, „hat sich erst kürzlich einer an meine Selchwürst vergriffen, gelt, Schwarzer?“ Dieser nickte lachend. Der Schneider hätte fast Messer und Gabel fallen lassen. Ein Blick auf Wan bestätigte seine Vermutung. Doch er sagte sich und man ah lustig weiter. Der Schneider mit ganz besonderer Todesverachtung, jenem gleich, der sein Hentersmahl verzehrt, denn ihm erschien im Geiste seine Alte. Der Spettatel, den die schlagen wird, wenn die Gans beim Teufel ist! Er kannte ihre furiösen Ausbrüche. Es wurde weitergezacht. Bergmann, in bester Laune, trug fleißig seinen Eigenbau aus dem Keller herauf. Seine Frau schmunzelte ab und zu durch die Küchentür ins Gastzimmer herein. Endlich war der Schmaus beendet. Nur einige Stücke waren noch übrig geblieben. Man wollte den Tisch abräumen, allein der Schneider meinte mit einem Blick auf Bergmann: „Es wäre gut, noch zu warten, denn leicht könnte sich noch ein Gast einfinden.“ Hierbei dachte er an seine Alte, welche ihn auffuchen würde, sobald sie die Missetat, die ihr mit der Namenstagsgans widerfahren, entdeckt hätte. Wenigstens noch den Rest sollte sie aus dem Verluste retten.

Und er hatte sich nicht geirrt. Der Gast sollte kommen. Bis dahin ging es lustig weiter. Kunz, dessen Zunge schon schwer wurde, überkam eine stille Resignation, eine Art Galgenhumor, mit dem er das Unvermeidliche, in jedem Moment Kommende

## Demarche der Kleinen Entente in Budapest

Am 11. Juni überreichte der jugoslawische Gesandte in Budapest dem ungarischen Außenminister eine Protestnote unseres Staates wegen der Rede des Ministerpräsidenten gelegentlich der Enthüllung des Denkmals für den unbekanntenen Soldaten. Darin hatte Graf Bethlen revisionistische Gedanken ausgesprochen und es kam auf der Feier zu irredentistischen Manifestationen, die sich gegen die Staaten der Kleinen Entente richteten.

## Die neue englische Regierung

Die neue Arbeiterregierung in England, in deren Zusammenstellung, wie die Blätter übereinstimmend urteilen, Macdonald eine sehr glückliche Hand hatte, wurde im ganzen Land vorwiegend freundlich aufgenommen. Es gibt sogar Blätterstimmen, welche ihr den Charakter einer Arbeiterregierung absprechen und sie eine nationale Regierung nennen. Als erster weiblicher Minister ist Miss Margaret Bondfield in das Kabinett Macdonalds eingetreten. Sie verwaltet das Ressort eines Arbeitsministers.

## Eröffnung der Völkerbundrats-tagung in Madrid

Am Montag wurde in Madrid die 55. Tagung des Völkerbundesrates in Anwesenheit von mehreren Außenministern, unter ihnen Briand und Dr. Stresemann, eröffnet. Auch der jugoslawische Außenministerstellvertreter Dr. Rumanudi ist anwesend. Das Schwergewicht dieser Session bildet das Minderheitenproblem.

## Die deutsche Delegation in der Minderheitenfrage unnachgiebig

Slawische Blätter lassen sich aus Madrid berichten: Die dritte Sitzung des Ausschusses des Völkerbundesrates für Minderheitsfragen am 8. Juni dauerte fast 3 Stunden. Es wurden 11 Punkte durchberaten, welche verschiedene Verbesserungen in der Frage der Behandlung der Minderheiten gegenüber dem Bericht des Dreierausschusses darstellen. Die deutsche Delegation bleibt fest bei ihren Forderungen stehen. Deutschland verlangt noch immer die Initiativgarantie des Völkerbundes für den Minderheitenschutz und bezüglich des Minderheitenproblems als ganzen. Zu den einzelnen Fragen, in denen der deutsche Standpunkt nicht durchdrang, meldeten die Deutschen Vorbehalte an, die bei der Beratung des Minderheitenproblems vor dem Völkerbundrat selbst noch eine besondere Rolle spielen werden.

## Stresemann redet für die nationalen Minderheiten

An der Sitzung des Dreierausschusses für die Minderheiten am 11. Juni nahmen auch die Außenminister Dr. Stresemann und Briand, sowie der kanadische Delegierte Dandurand und der rumänische Gesandte in London Titulescu teil. Reichsaußen-

hinwegtrinken wollte. Eben war ein recht lebhafter Tusch an den Gastgeber und dessen Ehehälfte ausgebracht worden, Gläser klirrten und „Hoch-Hoch-dreimal Hoch!“ entquoll den schwerer werdenden Zungen, als die Tür aufgerissen wurde und mit furioser Gebärde, konsterniert die Kunzin hereinstürzte. Mit vorgestreckten Armen schrie sie ihrem Mann noch unter der Tür zu: „Wenzel! unser Gans is g'stohlen! Jesus Maria! meine Gans!“ Kunz glockte sein Weib an. Er war völlig nüchtern geworden. Die Kunzin, welche schielte, sah mit dem rechten Auge nach Wan, mit dem linken nach ihrem Gatten. Einen Augenblick lang breitete sich gespanntes Stillschweigen aus, dann sagte der Schneider: „Wird doch net wahr sein, hat sich verschlossen.“

„Hab alles ausgefucht, fort ist sie, fort!“ schrie sie, mit der Schürze die Augen trocknend. Hellauflachte der Schwarze. Kunz sah nach ihm. Jetzt glaubte er so ziemlich alles zu wissen. Resigniert ließ er seine würdige Ehehälfte neben sich Platz nehmen und mit einem fragenden Blick nach Bergmann, sagte er zu dieser: „Da, da sein noch a paar fette Biegl'n blieben, mach di schnell dran, der Herr Bergmann erlaubt's schon.“ Bergmann holte ein großes Glas, das er voll schenkte: „Na, und da is mein Pappenberger. Wegen der Gans hats später auch noch Zeit“ — sagte er lakonisch lächelnd. Die Kunzin ließ sich nicht viel bitten, sie ah diese zwei mächtigen Stücke auf. Als sie das letzte eben zerlegte, stuzte sie mißtrauisch nach Bergmann hin, dann zu dem ununterbrochen verdächtig lächelnden

minister Dr. Stresemann erklärte in seiner Rede, daß der Londoner Bericht des Dreierausschusses für Deutschland unannehmbar sei. Im Namen Deutschlands fordere er den Völkerbund auf, der Minderheitenfrage alle Aufmerksamkeit zuzuwenden, denn solange werde der europäische Friede nicht gesichert sein, bis nicht der Völkerbund den nationalen Minderheiten genügend Garantien für ihre freie und ungestörte Entwicklung biete. Da die englische Arbeiterregierung dem Quai d'Orsay eine Note mit der Bitte geschickt hat, die Minderheitendebatte in Madrid möge vertagt werden, weil die neue Arbeiterregierung das Material über das Minderheitenproblem noch nicht genügend studiert habe, nimmt man an, daß wenigstens der strittige Teil des Fragenkomplexes bis September vertagt werden wird.

**Der erste Tag der päpstlichen Souveränität**

Im Kongregationsaal des Vatikans tauschten am 7. Juni um 11 Uhr vormittags Ministerpräsident Mussolini und Staatssekretär Kardinal Gaspari die Ratifikationsurkunden über die Lateranverträge aus. Der Kardinal verlas bei dieser Gelegenheit den Text des ersten Telegrammes, das aus dem päpstlichen Staat hinausging, und zwar an den König von Italien, dem der Papst seinen apostolischen Segen erteilte. Am ersten Tage der päpstlichen Eigenstaatlichkeit wurde auch das große Bronzetor bei den Kolonnaden von St. Peter, das seit 1870 bloß mit einem Flügel offen war, völlig geöffnet.

**Aus Stadt und Land**

**Das neue Telefonverzeichnis und die automatische Zentrale in Maribor.** Für den Bereich der Post- und Telegraphendirektion in Ljubljana ist ein neues Telefonverzeichnis erschienen, das alle neuen Zentralen und Abonnenten, sowie alle bis Ende Mai entstandenen Veränderungen enthält. Erhältlich ist das Verzeichnis bei den Postämtern Ljubljana, Maribor und Celje, es kann aber auch bei der Postdirektion in Ljubljana bestellt werden. Verkaufspreis 20 Din. Die Telefonabonnenten werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in kurzem in Maribor die automatische Telefonzentrale (das gleiche System wie in Ljubljana) eröffnet werden wird und daß hierfür die Marburger Abonnenten vollkommen neue Nummern bekommen, die im neuen Verzeichnis schon gedruckt sind.

**Die Brotpreise in Zagreb** wurden, wie der dortige Magistrat verlautbart, am vergangenen Montag herabgesetzt, und zwar werden von diesem Tage an das Kilogramm weißes Brot mit 4.50 Din, halbweißes mit 4.25 und Schwarzbrot mit 3.75 Din verkauft.

**Die Höllenmaschine unter dem Schnellzug.** Wie das Beograder Innenministerium verlautbart, ist am Abend des 6. Juni auf der Strecke

Branja-Niš eine auf die Schienen gelegte Höllenmaschine unter der Maschine eines Schnellzuges explodiert, ohne Schaden anzurichten, denn der Zug setzte seine Fahrt fort und auch der übrige Verkehr wurde durch das Mitentat nicht gestört. Man glaubt, daß sich bulgarische Komitadschi wieder einmal betätigt haben.

**Gegen das Urteil im Puniša Račić-Prozess** werden die Verteidiger wegen zu hoher, der Staatsanwalt wegen zu niedriger Strafbesetzung rekurrieren.

**Der erste Ausgang des Papstes.** Am 20. Juni wird der Papst zum erstenmal den Vatikan verlassen, und zwar gelegentlich einer Prozession über den Petersplatz, bei welcher der Papst das Allerheiligste tragen wird. An der Prozession werden ungefähr 1000 Geistliche teilnehmen, die auf einem Kongress in Rom anwesend sein werden.

**Celje**

**Ein dringendes Bedürfnis.** Mag man auch der Entwicklung unseres städtischen Autobusverkehrs kritisch gegenüberstehen, so läßt sich nicht leugnen, daß er mancherlei Vorteile bringen könnte. Den besonderen Dank vieler Reisenden würden sich die Unternehmer verdienen, wenn sie die geplante Linie über Rimste toplice bis Zidanimošt weiterführen und die Fahrzeit so ansetzen würden, daß man den Anschluß an die internationalen Fernzüge, die Zidanimošt am Vormittag und Abend passieren, erreichen kann. Die Eisenbahnfahrpläne bringen nämlich seit Jahren nicht nur keinen Anschluß für die Reisenden aus Celje und dem nördlicheren Gebiete, sondern eine Zugzusammenstellung, die für Reisende aus unsern Gegenden wie eine ausgeglichene Schitane wirkt. Will man nämlich den bequemen Nachtschnellzug über Ljubljana, Jesenice, Salzburg, München mit seinen Anschlüssen nach der Schweiz, nach Frankreich, Belgien und allen Teilen Deutschlands benützen, so muß man bereits um halb vier Uhr nachmittags Celje verlassen, um nach halbstündiger Fahrt in Zidanimošt bis 19 Uhr 17 zu dunsten; denn der Abendpersonenzug kommt dort erst 19.55 an. Kommt man aber in Zidanimošt mit dem internationalen D-Zug um 10 Uhr vormittags nach einer durchfahrenen Nacht an, so ist dem müden Fahrgast Muße gegeben, bis zum Schnellzug um 13.17 die Speisefarte der Steinbrüder Restauration vor- und rückwärts auswendig zu lernen. Dagegen ist kurz vor der Ankunft des Schnellzuges ein Personenzug aus Zidanimošt gegen Celje-Maribor abgefahren. Und obwohl gerade dieser Vormittagschnellzug, Zidanimošt ab 10.09, eine ausgezeichnete Verbindung nicht nur nach Zagreb, sondern auch nach Beograd, Subotica, Butarest usw. darstellt, erreicht ihn kein annehmbarer Anschluß aus Celje und seinem Hinterland, vielmehr muß man bereits um 7.49 in Zidanimošt eintreffen und darf über zweieinviertel Stunden dort warten. — Hier muß der Autobus die Lücke, die der Eisenbahnfahrplan scheinbar absichtlich seit vielen Jahren läßt,

ausfüllen. Er müßte vor allem den Anschluß an den Vormittagschnellzug um 10 Uhr in Zidanimošt erreichen. Damit wäre einem dringenden Bedürfnis des reisenden Publikums gedient.

**Schulsschluß am hiesigen Gymnasium.** Am vergangenen Montag wurde am hiesigen Gymnasium der Unterricht geschlossen. Gleichzeitig begann die schriftliche Matura, welcher am nächsten Montag die mündliche folgen wird.

**Die beiden städtischen Saunbäder,** welche in den letzten 2 Monaten repariert wurden, sind am vergangenen Montag eröffnet worden.

**Im Dampf- und Wannenbad** in der Benjamin Spavčeva ulica ist seit 9. I. M. der Betrieb eingeschränkt. Das Wannenbad ist hinfort am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag bloß nachmittags offen, am Samstag den ganzen Tag. An Sonntagen und Montagen ist das Bad den ganzen Tag geschlossen. Das Dampfbad funktioniert an jedem Dienstag und Donnerstag nachmittags für Herren und an jedem Mittwoch und Freitag nachmittags für Frauen.

**Massenandrang für Arbeiterauswanderung nach Frankreich.** Am Mittwoch sollten sich in der hiesigen Arbeitsbörse (alte Umgebungs Volksschule) jene Arbeiter melden, welche Lust haben, nach Frankreich auf Arbeit zu gehen. Es läßt einen betrüblichen Schluß auf unsere Wirtschaftslage zu, daß schon in unserer kleinen Stadt über 1000 Arbeiter mit dem Wunsch zusammenströmten, in Frankreich ihr Brot zu suchen. Diejenigen, welche vor den Kommissären aus Zagreb bestanden, erhielten Ausweise, mit denen sie sich in Zagreb (auf eigene Kosten) einzufinden haben.

**Der erste Ertrunkene der heurigen Badezeit** ist der 20-jährige Maurerlehrling Theodor Gloščič, zuhaus aus der Umgebung von Görz. Der Unglückliche badete am Sonntag mit seinen Freunden hinter dem Confidenti-Haus in Zavodna in der Voglaina. Plötzlich versank er an einer 5 Meter tiefen Stelle vor den Augen der Mitbadenden, welche ihn vergebens zu retten versuchten. Der junge Mann war erst vor einer Woche nach Celje gekommen und hatte hier Arbeit bei der Baufirma Jezernik erhalten. Die Leiche des Ertrunkenen wurde erst am Montag nachmittags aus dem tiefen Wasserloch geborgen.

**Selbstmord.** In Grastnik hat sich der 50-jährige Bergmann Josef Keiner, der bei jeder Agerlichkeit mit Selbstmordabsichten drohte, aufgehängt. Und zwar hingte er sich auf, weil er die Nadel, mit der er die Schuhe seiner 20-jährigen Tochter flickte, verloren hatte und nicht mehr finden konnte.

**Todesfälle.** Am vorigen Donnerstag sind im hiesigen Krankenhaus die 67-jährige Gemeindepflege Maria Pintar aus Gaberje und die 28-jährige Arbeiterfrau Theresia Gologranc aus Arclin bei Bognil gestorben. — Am vergangenen Freitag starb in Celje die Grundbuchsführerswitwe Frau Franziska Friščkovič, Mutter des pensionierten Oberrevidenten der Staatsbahn Herrn J. Friščkovič-

Schwarzen, indem sie höchst anzüglich nach allen dreien schielte. Bergmann platzte lachend hervor: „Sakra! die Schneiderin kennt ihre Gans am Gesicht!“ Der Schwarze lachte, Kunz vertiefte sich in sein Glas.

Jetzt schlug die Kunzin wütend auf den Tisch und schrie: „Hab's ja glei gwußt, mein Gans is, mein g'schoppte Namenstagsgans! Himmeltkreuzsakrament, alter Esel, du!“ zu Kunz, „frißt schon a ganze Stund an meiner Gans und hast net gmerkt, daß unsere Gans is!“

Bergmann und Wan brachen nun in ein schallendes Gelächter aus. Die Kunzin aber schrie wie besessen: „So was laß ich mir net g'fallen! Kumm, Alter,“ indem sie sich erhob „klagen wir i gehn.“

„Zu wem denn? Zum Heimlinger?“ Heimlinger war ein stadtbekanntes Kretin. „Halts Maul!“ kreischte die Kunzin, „drum bist heut früh so herumgeschlich'n — du Ruchklopfer — wie a Fuchs!“ In schrecklichen Grimm ausbrechend, schrie sie weiter: „Hab die Gans etwa mit den sündhaft teuren Kuleruz und Erdäpfelnudeln g'füttert, daß 's ös in aner Stund auffrißt?“

Die Drohung der Kunzin versetzte Bergmann in höchst ungemütliche Laune. Mit finsterner Miene rief er ihr zu: „Nur net so laut, Schneiderin, mei Haus is zu gut für a so a G'schra! Und klagen woll'n gehn? Auch recht, dann gehs gleich unter an Abwascher, wißt's, Kunzin, wegen meine Seldwürst, die enk so gut g'schmeckt habn!“

Um vieles kleinlauter sagte sie: „Wenns nur net grod mei Namenstaggans wär, auf die i mi soviel g'freut hab.“

„Jetzt aber halts Maul amol mit der dummen Gans!“ stammelte der Schneider, „Höll sakra! und gut wars, hast la Unehrl aufg'hobn mit dera Gans. Jetzt aber laß, Alte!“ und er schickte einen freundlichen Blick zu Bergmann, welcher sich beeilte, die Gläser immer wieder zu füllen.

Es war eine Versöhnungskneiperei, obwohl schon derbere Spässe nicht imstand waren, die Eintracht, welche den Bürgern eigen war, zu stören. In bester Laune, aber auch total bezechet erhoben sich die drei Gäste. Aber noch schien das Maß nicht voll zu sein, denn bald sanken sie wieder auf ihre Sitze zurück, während sich eine lustige Tirade zwischen der Kunzin und Wan abspielte, worüber Bergmann und dessen Frau lachten, bis ihnen die Augen feucht wurden. Endlich ward aufgebrochen. Der Schneider und dessen Frau trotteten schwerfällig die Stiege herab und als sie durch die obere Herrengasse ihrer Behausung zuwandelten, schien es, als hätten sie die ganze Gasse in Beschlag genommen. Da hub die Kunzin wieder an: „Hab mi do so g'freut auf die Gans. Wo nimm ich jetzt an Namensstagsbraten her?“

„Halts doch endlich deinen Schnatterkasten wegen der Scheißgans. Hast dich net eppa mit'n Bergmann seine Seldwürst vollg'fressen?“ lachte Kunz. „Und die Gurgel ausgeschwemmt hat er uns anständig, der gute Bergmann“ und fast in Enthusiasmus rief er:

„Hoch der Bergmann und sein Pappen . . .!“ dabei rutschte er im Rinnsal aus und flog der Länge nach aufs Pflaster. Die Kunzin wollte dem Liegenden aufhelfen, verlor dabei die Balanze und sank über den Liegenden hin, wobei ihre Nase mit dem Pflaster in recht unansehnlicher Berührung kam. Nur mit Mühe gelang es einigen Passanten, die beiden auf die Beine zu bringen.

„Höllteufel! mei Kniegscheiben!“ brummte der Schneider, „Kruzineja! mei Nasn!“ die Kunzin. Werden wohl mit schwerer Müh ihr Heim erreicht haben. Kunz träumte es vom guten Pappenberger, seinem Weibe von der geschoppten Gans. Bergmann behauptete, noch nie einen so heiteren Namenstag gefeiert zu haben. Der Rauchfangkehrer hat in dieser Nacht wiederholt den heiligen Ulrich angerufen; seine Ehehälft war über die Beseitigung der Spuren keineswegs erbaut. Die Frau Bergmann aber sandte der Kunzin an deren Namenstage ohne Wissen ihres Mannes aus ihrem reichen Geflügelhof zwei gepuzte Brathühner. Wußte sie doch, daß sich die Schneider'schen in diesen drei Tagen schwerlich einen Ersatz für die verzehrte Namenstagsgans verschaffen konnten. „Und die Kunzin möcht morgen nachmittag bügeln kommen“, richtete die Ueberbringerin aus. Da gabs so helle Freude bei den Schneider'schen, daß sich Kunz statt in die Toppe, an der er eben nähte, in den Daumen stach.

**Bestellet die „Deutsche Zeitung“!**

im Alter von 78 Jahren. — Am Samstag ist in der Prešernova ulica 3 der 45-jährige Handelsreisende Herr Franz Sorman und im Spital die 3-jährige Besitzerin Johanna Jezernik aus Vokrovec, am Sonntag (im Spital) die 78-jährige Auszüglerin Franziska Kovac aus Velenje gestorben.

**Ein verächtlicher Räuber festgenommen.** Der „Untertrainer Caruga“ Raco Jakopin, vor dem ganz Untertraiin zitterte, ist am 10. Juni von dem durch den Zug gehenden Gendarmierkorporal Toplat aus Ljubljana erkannt und in Zidani most mit Hilfe des dortigen Eisenbahnpolizeibeamten Blahuta verhaftet worden. Jakopin, bei dem man, wahrscheinlich von seinem letzten Raubzuge stammend, 2850 Din und mehrere Uhren fand, war ein äußerst frecher Räuber.

**Selbstmord.** Der pensionierte Gerichtskanzlist Karl Novak wurde am vergangenen Freitag morgens in seiner Wohnung in der Herrengasse 18 von einem Milchbauer, der eine Schuld einfordern wollte, erhängt aufgefunden. Zuerst hatte er sich die Pulsadern aufgeschnitten, dies schien aber zu lange gedauert zu haben, dann befestigte er eine 1 Meter lange Hanfschnur am Fensterkreuz des Zimmers und ließ sich mit ihr um den Hals auf die Knie fallen. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau, die schon vier Monate krank zu Bette liegt, und 3 Kinder, welche noch die Volksschule besuchen. Eine Zeitlang hatte Novak, um seine Einnahmen zu verbessern, auch eine primitive lithographische Werkstatt betrieben, die ihm aber, da er nicht vom Fach war, auf Grund von Anzeigen behördlich eingestellt wurde.

## Maribor

**Vermählung.** Hier fand in der Kapelle der orthodoxen Kirchengemeinde die Vermählung des Herrn Dr. J. Winterhalter, Rechtsanwalts in Marenberg, mit Frau Vera Kerrien geb. Vodopivec, Tochter des Mitgliedes der Hauptkontrolle in Beograd Herrn Dr. Hilarius Vodopivec, statt.

**Todesfall.** Am Samstag abends ist in Graz der allgemein geschätzte Chef der angesehenen hiesigen Kürschnerfirma Herr Max Gränitz im Alter von 49 Jahren gestorben.

**Die Matura** an dem hiesigen Staatsgymnasium hat bereits begonnen, und zwar mit der schriftlichen am 10. Juni. Die mündliche beginnt am 17. Juni. Regierungsvertreter ist Herr Universitätsprofessor Dr. Franz Kidric aus Ljubljana.

**Die Hundesteuer** für das Jahr 1929 für jeden über zwei Monate alten Hund ist bis 30. Juni bei der Stadtkasse zu bezahlen, und zwar 100 Din als Taxe und 2.50 Din für die Marke. Wachhunde sind nicht ausgenommen.

**Autobusse bis zum Fuß des Bachern.** Vom vorigen Sonntag weiter bis auf Widerruf wird die städtische Autobusunternehmung an jedem Sonntag und Feiertag regelmäßige Autobusfahrten zum Fuß des Bachergebirges besorgen. Der Autobus geht vom Hauptplatz um 4 Uhr, 4 Uhr 30 und 5 Uhr früh ab.

**Der Ertrunkene,** welcher dieser Tage bei der Felberinsel aus der Drau gezogen wurde, ist mit dem früheren Chauffeur der Fabrik Hutter Rudolf Glavač identisch, welcher vor einem Monat bei Marenberg in die Drau gesprungen war, weil ein Fahrgast das seiner Obhut anvertraute Auto in einen Baum hineingelenkt hatte, worauf es die Böschung hinunterrollerte und mit den Rädern in der Luft liegen geblieben war. Da den Fahrgästen bei diesem Autounfall nichts passiert war, glaubte man nicht daran, daß, wie einige Augenzeugen erzählten, der Chauffeur in seiner Verzweiflung den Tod in der Drau gesucht hatte, und doch war dem so.

**Raubmord.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde die 77-jährige Besitzerin Lisa Biber in Bivolje bei Spodnje Hoče von unbekanntem Tätern mit einem Knüttel erschlagen. Die sonderbare Alte, welche ganz einsam in der Scheune ihres zerfallenen Hauses lebte, war schon vor drei Wochen einmal angefallen worden, aber sie hatte den Ueberfall verschwiegen und gesagt, sie sei von der Stiege herabgefallen. Wahrscheinlich kannte sie den Mörder und wollte ihn, vielleicht aus Angst, schonen. Im Häuschen der Ermordeten war alles durcheinandergeworfen, es handelt sich demnach um einen Raubmord.

## Ptuj

**Vermählung.** Am Sonntag fand in Maribor die Vermählung des Herrn B. Kropf mit Fel. Grete Muršček statt.

**Dringend Abhilfe notwendig.** An der stark verkehrsreichen Straße Maribor-Ptuj findet man seit letzterer Zeit in der Ortschaft Loka, wo die Straße ohnedies für den Verkehr sehr schmal ist, eine Ablagerung von Baumstämmen, die für eine Ausweitung der Verkehrswägen, Autos u. dgl. sehr hinderlich erscheinen. Es wäre dringend notwendig, daß die maßgebenden Stellen die Ablagerung an diesen Stellen verbieten, da es sonst leicht zu Verkehrsunfällen kommen könnte.

## Marenberg

**Neuer Advokat.** Die Advokatenkammer in Ljubljana berichtet, daß Herr Dr. J. Winterhalter in das Verzeichnis der Rechtsanwälte mit dem Sitz in Marenberg eingetragen wurde. Herr Dr. Winterhalter hat seine advokatorische Tätigkeit in Marenberg bereits aufgenommen.

## Konjice

**Ein Kind überfahren.** Als der durch Konjice durchfahrende Autobus der Marburger städtischen Autobusunternehmung am Montag gegen 7/8 Uhr morgens an die Stelle gelangte, wo die Straße zum roten Kreuz abzweigt, hüpfte ein siebenjähriger Bub, Sohn eines Besitzers und Schüler der 1. Klasse, einige Male mit ausgestreckten Armen vor den vorschrittmäßig fahrenden und dringende Suspensivsignale gebenden Wagen hin. Als er dies zum drittenmal tat, wollte der Chauffeur dem Kleinen noch ausweichen, und zwar riß er den Wagen so herum, daß dieser fast in Gefahr gekommen wäre, aber es war zu spät, das unbegreiflich leichtsinnige Kind kam unter das Rad, das ihm über den Kopf fuhr, so daß es sofort tot war. Den Chauffeur des Autobus Herrn Zagar, dessen vorsichtige Sorgsamkeit auf der ganzen Strecke sprichwörtlich ist, trifft an dem Unglück nicht die geringste Schuld. Bei dieser Gelegenheit kann wohl für alle Orte, nicht bloß für Konjice, an die Regel erinnert werden: Die Lehrer haben die Pflicht, die Kinder in der Schule auf die Gefahren des modernen Straßenverkehrs aufmerksam zu machen. Dies erscheint viel wichtiger als alles Eindringen nationalstischer Mätzchen, welche die Kinder nicht einmal verstehen. Denn während bei einer Vernachlässigung dieser wichtigen Pflicht auch in anderen Orten das gleiche Unglück passieren kann wie in Konjice, ist es gar kein Malheur, wenn das Kind die gewissenhaftesten und Unduldsamkeiten nicht schon in der Volksschule lernt. Bisher scheinen manche Schulen bezüglich der Belehrung der Kinder gänzlich versagt zu haben, denn was man als Automobilist oder Motorradfahrer an unvorsichtigen Kindern, die in ihrer Unerfahrenheit mit der Gefahr geradezu spielen, erleben muß, geht über die Hutchnur. Daß auch die Eltern diesbezüglich ihre Kinder zu belehren haben, ist selbstverständlich, aber die Einwirkung der Schule ist vor allem notwendig.

## Slovenjgradec

**Der Zustand der Saantaler Straße.** Am vorigen Freitag sind vor der Station Slovenjgradec die letzten zwei Waggons des Frühzuges aus dem Geleise gesprungen und in den Graben neben der Straße gefoltert. Ein Waggon war mit Brettern beladen, der andere war der Dienstwagen. Der Unfall erforderte keine Opfer, immerhin ist er als ernste Mahnung anzusehen, denn der Oberbau dieser Straße befindet sich, wie uns mitgeteilt wird, in sehr mangelhaftem Zustand. Die Schwellen sollen stellenweise so zerfallen sein, daß kein Nagel mehr in ihnen hält. Es ist anzunehmen, daß die Kommission, welche diesen Unfall zu untersuchen hatte, die Ursache in dem erwähnten Uebelstand fand, denn etwas anderes kann bei der geringen Fahrtgeschwindigkeit des Zügels wohl kaum die Schuld tragen. Hoffentlich werden die kompetenten Stellen Abhilfe schaffen, ehe vor noch ein Unglück mit Einbuße von Menschenleben geschieht.

## Ljubljana

**Daß Primus Trubar als Deutscher** bezeichnet wurde, und zwar in einem vom Ljubljanaer Magistratsdirektor Dr. Zarnik für den in Split erscheinenden „Jugoslavanski turizam“ in deutscher Sprache geschriebenen Artikel, dagegen protestiert der Ljubljanaer „Slovenski Narod“ deshalb, daß man nicht etwa glauben könnte, die Slowenen hätten selber den uninformierten Deutschen Primus Trubar als „Schwaben“ vorgeführt. Im Artikel des Ljub-

ljanaer Magistratsdirektor soll nämlich die Redaktion der genannten Propagandazeitschrift ganz eigenmächtig zum Namen Primus Trubar in Klammer das Wort „ein Schwabe“ hineinkorrigiert haben. — Was da nicht immer für Malheure passieren!

## Kočevje

**Todesfall.** Hier ist am vergangenen Freitag Frau Gertrud Hönigmann, Gattin des Alt-Fleischhauermeisters Herrn Josef Hönigmann, im Alter von 73 Jahren nach längerer Krankheit verschieden. Mit ihr ist eine vorbildliche Hausfrau und Mutter dahingegangen, welche ihr ganzes Leben mit der Sorge und Arbeit für ihre Familie hinbrachte. Dabei hatte sie auch noch für die zahlreichen Freunde ihres Hauses und für die Armen ein mütterliches Herz. Wer kannte im Ländchen nicht diese lebenswürdige und originelle Frau mit ihrem unzerstörbaren herzlichen Humor! Unermüdetlich schaffend, eine echte Gottscheerin aus altem Mooswalder Stamm, ebenfalls eine geborene Hönigmann, zog sie ihre Söhne und Töchter, welche mit größter Liebe an ihr hingen, zu tüchtigen Menschen heran. Von acht lebenden Kindern ist ein Sohn Gastwirt und Fleischhauermeister in der Stadt, einer ist Kaufmann in Celje, einer Tierarzt in Indija und ein anderer Arzt in Marenberg. Das Andenken an „Matteisch Amo“ wird unter der Gottscheer Bevölkerung, welche ihr am Sonntag nachmittags sehr zahlreich das letzte Geleit gab, immer in Ehren weiterleben, denn von ihr kann man wohl sagen, daß sie alle gern hatten.

**Für die Abbrandler** in Kočevska Neka haben der österreichische Generalkonsul in Ljubljana Herr Dr. Hermann Pleinert 500 Din und Herr Josef Kofler in Ljubljana 1000 Din gespendet.

## Kurze Nachrichten

Am 2. Juni fand in München die Jahresversammlung des deutschen Frontkämpferbundes „Stahlhelm“ statt, auf welcher 130.000 Menschen versammelt waren. An dem Aufmarsch nahmen auch 1000 Mitglieder der österreichischen Wehrverbände teil. Die Parade nahmen Feldmarschall Madensen, Großadmiral v. Tirpitz und die drei Hohenzollern-Prinzen August Wilhelm, Eitel Friedrich und Oskar ab. Der gewesene bayerische Kronprinz Rupprecht hatte das Protektorat über den Bundestag abgelehnt und ist auch der Feier ferngeblieben.

Wie englische Blätter aus Bombay melden, wohin sich der geflüchtete König Aman Allah begeben hat, sind sein Geld und in die Wertgegenstände in des Safes des Hotels untergebracht worden. Einzelne Goldkisten waren so schwer, daß sechs Mann sie tragen mußten. Wohnung und Hotel werden ständig von der Polizei aufs schärfste bewacht, doch hat Aman Allah, der offenbar sehr niedergeschlagen ist, auf alle Ehrenbezeugungen verzichtet. Sein Bruder, der Fünfstagekönig Inayat Allah, zeigt hingegen eine zufriedene Miene nach dem Verzicht: „Lieber ein lebender Prinz als ein toter König.“

Der rumänische Universitätsprofessor Mandrescu forderte die Mehrheitsparlamentarier auf, eine grundlegende Aenderung des Mittelschulgesetzes durchzuführen, weil in der Mittelschule die deutsche Sprache zu sehr in den Hintergrund geschoben wurde. Die Kenntnis des Deutschen sei in Rumänien aber aus wirtschaftlichen und kulturellen Erwägungen wichtig. Ohne Kenntnis der deutschen Sprache könne man es weder in der Industrie noch im Handel zu etwas bringen; auch im Hinblick auf die wirtschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarstaaten sei die Kenntnis des Deutschen unerlässlich, da die deutsche Sprache in diesen Ländern eine große Verbreitung habe.

Frau Sinowjew, die bekannteste kommunistische Agitatorin, ist am 29. Mai in Moskau an Krebs gestorben. Sie gehörte zu denjenigen, die 1917 nach dem Sturze des Zarismus mit Lenin im plombierten Eisenbahnwagen von der Schweiz durch Deutschland nach Rußland zurückkehrten.

Der Arnaute Zia Vučitrin, welcher den Mörder des albanischen Prager Gesandten Zena beg im Gerichtssaal erschossen hat, dann auf der Heimreise in Serbien unter seinen Mitreisenden ein Blutbad anrichtete, ist vom Staatshospital in Stophje als nicht normal erklärt worden. Der Arnaute wird wahrscheinlich der Irrenanstalt in Beograd übergeben werden, die ein autoritatives Urteil wird abgeben können.

Ss 2/29

1

„Deutsche Zeitung“

Celje

**- Z A B R A N A -**

Z a b r a n i se v smislu člena 19.-tega zakona o tisku z dne 6./ 8. 1925 in zakona o izpremembah in dopolnitvah tega zakona z dne 6./ 1. 1929 razširjenje in prodajanje števil 47 perijodičnega časopisa " Deutsche Zeitung " z dne 13./ 6. 1929 radi članka na t r e t j i strani po naslovom : " Die Höllenmaschine unter dem Schnellzuge ."

O tem se obvešča:

- 1). Uredništvo " Deutsche Zeitung" .
- 2). Srezki poglavar v Celju v svrhu izvršitve izrečene zabrane .

Državno tožilstvo v Celju

dne 13. junija 1929.

Državni tožilec:



*Handwritten signature*

minister Dr. Stresemann erklärte in seiner Rede, daß der Londoner Bericht des Dreierausschusses für Deutschland unannehmbar sei. Im Namen Deutschlands fordere er den Völkerbund auf, der Minderheitenfrage alle Aufmerksamkeit zuzuwenden, denn solange werde der europäische Friede nicht gesichert sein, bis nicht der Völkerbund den nationalen Minderheiten genügend Garantien für ihre freie und ungehinderte Entwicklung biete. Da die englische Arbeiterregierung dem Quai d'Orsay eine Note mit der Bitte geschickt hat, die Minderheitendebatte in Madrid möge vertagt werden, weil die neue Arbeiterregierung das Material über das Minderheitenproblem noch nicht genügend studiert habe, nimmt man an, daß wenigstens der strittige Teil des Fragentplexes bis September vertagt werden wird.

### Der erste Tag der päpstlichen Souveränität

Im Kongregationsaal des Vatikans tauschten am 7. Juni um 11 Uhr vormittags Ministerpräsident Mussolini und Staatssekretär Kardinal Gaspari die Ratifikationsurkunden über die Lateranverträge aus. Der Kardinal verlas bei dieser Gelegenheit den Text des ersten Telegrammes, das aus dem päpstlichen Staat hinausging, und zwar an den König von Italien, dem der Papst seinen apostolischen Segen erteilte. Am ersten Tage der päpstlichen Eigenstaatlichkeit wurde auch das große Bronzetor bei den Kolonnaden von St. Peter, das seit 1870 bloß mit einem Flügel offen war, völlig geöffnet.

## Aus Stadt und Land

**Das neue Telephonverzeichnis und die automatische Zentrale in Maribor.** Für den Bereich der Post- und Telegraphendirektion in Ljubljana ist ein neues Telephonverzeichnis erschienen, das alle neuen Zentralen und Abonnenten, sowie alle bis Ende Mai entstandenen Veränderungen enthält. Erhältlich ist das Verzeichnis bei den Postämtern Ljubljana, Maribor und Celje, es kann aber auch bei der Postdirektion in Ljubljana bestellt werden. Verkaufspreis 20 Din. Die Telephonabonnenten werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in kurzem in Maribor die automatische Telephonzentrale (das gleiche System wie in Ljubljana) eröffnet werden wird und daß hierfür die Marburger Abonnenten vollkommen neue Nummern bekommen, die im neuen Verzeichnis schon gedruckt sind.

**Die Brotpreise in Zagreb** wurden, wie der dortige Magistrat verlautbart, am vergangenen Montag herabgesetzt, und zwar werden von diesem Tage an das Kilogramm weißes Brot mit 4.50 Din, halbweißes mit 4.25 und Schwarzbrot mit 3.75 Din verkauft.

Schwarzen, indem sie höchst anzüglich nach allen dreien schielte. Bergmann platzte lachend hervor: „Sakra! die Schneiderin kennt ihre Gans am Gesicht!“ Der Schwarze sicherte, Kunz vertiefte sich in sein Glas.

Jetzt schlug die Kunzin wütend auf den Tisch und schrie: „Hab's ja g'wußt, mein Gans is, mein g'schoppte Namenstaggans! Himmelkreuzsakra-ment, alter Esel, du!“ zu Kunz, „frißt schon a ganze Stund an meiner Gans und hast net g'merkt, daß unsere Gans is!“

Bergmann und Wan brachen nun in ein schallendes Gelächter aus. Die Kunzin aber schrie wie besessen: „So was laß ich mir net g'fallen! Kumm, Alter,“ indem sie sich erhob „klagen wir i gehn.“

„Zu wem denn? Zum Heimlinger?“ Heimlinger war ein stadtbekannter Kretin. „Halts Maul!“ kreischte die Kunzin, „drum bist heut früh so herum-gschlich'n — du Rußklopfer — wia a Fuchs!“ In schrecklichen Grimm ausbrechend, schrie sie weiter: „Hab die Gans etwa mit den sündhaft teuren Kuckerkreuz und Erdäpfelnubeln g'füttert, daß 's ös in aner Stund auffrißt?“

Die Drohung der Kunzin versetzte Bergmann in höchst ungemütliche Laune. Mit finsterner Miene rief er ihr zu: „Nur net so laut, Schneiderin, mei Haus is zu gut für a so a G'schra! Und klagen woll'n's gehn? Auch recht, dann gehts gleich unter an Abwascher, wißt's, Kunzin, wegen meine Seld-würst, die enk so gut g'schmeckt habn!“

**Gegen das Urteil im Puniša Racić-Prozess** werden die Verteidiger wegen zu hoher, der Staatsanwalt wegen zu niedriger Straf-bemessung referrieren.

**Der erste Ausgang des Papstes.** Am 20. Juni wird der Papst zum erstenmal den Vatikan verlassen, und zwar gelegentlich einer Prozession über den Petersplatz, bei welcher der Papst das Allerheiligste tragen wird. An der Prozession werden ungefähr 1000 Geistliche teilnehmen, die auf einem Kongreß in Rom anwesend sein werden.



**Bestelle die „Deutsche Zeitung“!**

### Celje

**Ein dringendes Bedürfnis.** Mag man auch der Entwicklung unseres städtischen Autobusverkehrs kritisch gegenüberstehen, so läßt sich nicht leugnen, daß er mancherlei Vorteile bringen könnte. Den besonderen Dank vieler Reisenden würden sich die Unternehmer verdienen, wenn sie die geplante Linie über Rimske toplice bis Zidanimošt weiterführen und die Fahrzeit so ansetzen würden, daß man den Anschluß an die internationalen Fernzüge, die Zidanimošt am Vormittag und Abend passieren, erreichen kann. Die Eisenbahnfahrpläne bringen nämlich seit Jahren nicht nur keinen Anschluß für die Reisenden aus Celje und dem nördlicheren Gebiete, sondern eine Zugzusammenstellung, die für Reisende aus unsern Gegenden wie eine ausgejuchte Schitane wirkt. Will man nämlich den bequemen Nachtschnellzug über Ljubljana, Jesenice, Salzburg, München mit seinen Anschlüssen nach der Schweiz, nach Frankreich, Belgien und allen Teilen Deutschlands benützen, so muß man bereits um halb vier Uhr nachmittags Celje verlassen, um nach halbstündiger Fahrt in Zidanimošt bis 19 Uhr 17 zu dinsten; denn der Abendpersonenzug kommt dort erst 19.55 an. Kommt man aber in Zidanimošt mit dem internationalen D-Zug um 10 Uhr vormittags nach einer durchfahrenen Nacht an, so ist dem müden Fahrgast Muße gegeben, bis zum Schnellzug um 13.17 die Speisefarte der Steinbrüder Restauration vor- und rückwärts auswendig zu lernen. Dagegen ist kurz vor der Ankunft des Schnellzugs ein Personenzug aus Zidanimošt gegen Celje-Maribor abgefahren. Und obwohl gerade dieser Vormittags-schnellzug, Zidanimošt ab 10.09, eine ausgezeichnete Verbindung nicht nur nach Zagreb, sondern auch nach Beograd, Subotica, Bukarest usw. darstellt, erreicht ihn kein annehmbarer Anschluß aus Celje und seinem Hinterland, vielmehr muß man bereits um 7.49 in Zidanimošt eintreffen und darf über zweieinviertel Stunden dort warten. — Hier muß der Autobus die Lücke, die der Eisenbahnfahrplan scheinbar absichtlich seit vielen Jahren läßt,

Um vieles kleinlauter sagte sie: „Benns nur net grod mei Namenstaggans wär, auf die i mi soviel g'reut hab.“

„Jetzt aber halts Maul amol mit der dummen Gans!“ stammelte der Schneider, „Höll sakra! und gut wars, hast ja Unehrl aufg'hobn mit dera Gans. Jetzt aber lauß, Alte!“ und er schickte einen freundlichen Blick zu Bergmann, welcher sich beeilte, die Gläser immer wieder zu füllen.

Es war eine Versöhnungskneiperei, obwohl schon derbere Spässe nicht in stand waren, die Entracht, welche den Bürgern eigen war, zu stören. In bester Laune, aber auch total begehrt erhoben sich die drei Gäste. Aber noch schien das Maß nicht voll zu sein, denn bald sanken sie wieder auf ihre Sitze zurück, während sich eine lustige Tirade zwischen der Kunzin und Wan abspielte, worüber Bergmann und dessen Frau lachten, bis ihnen die Augen feucht wurden. Endlich ward aufgebroschen. Der Schneider und dessen Frau trotteten schwerfällig die Stiege herab und als sie durch die obere Herrengasse ihrer Behausung zuwandelten, schien es, als hätten sie die ganze Gasse in Beschlag genommen. Da hub die Kunzin wieder an: „Hab mi do so g'reut auf die Gans. Wo nimm ich jetzt an Namens-taggbraten her?“

„Halt doch endlich deinen Schnatterkasten wegen der Scheißgans. Hast dich net eppa mit'n Bergmann seine Selchwürst vollg'fressen?“ lallte Kunz. „Und die Gurgel ausgschwemmt hat er uns anständig, der gute Bergmann!“ und fast in Enthusiasmus rief er:

ausfüllen. Er müßte vor allem den Anschluß an den Vormittags-schnellzug um 10 Uhr in Zidanimošt erreichen. Damit wäre einem dringenden Bedürfnis des reisenden Publikums gedient.

**Schulschluß am hiesigen Gymnasium.** Am vergangenen Montag wurde am hiesigen Gymnasium der Unterricht geschlossen. Gleichzeitig begann die schriftliche Matura, welcher am nächsten Montag die mündliche folgen wird.

**Die beiden städtischen Saunbäder,** welche in den letzten 2 Monaten repariert wurden, sind am vergangenen Montag eröffnet worden.

**Im Dampf- und Bannenbad** in der Benjamin Spadeva ulica ist seit 9. I. M. der Betrieb eingeschränkt. Das Bannenbad ist hinfort am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag bloß nachmittags offen, am Samstag den ganzen Tag. An Sonntagen und Montagen ist das Bad den ganzen Tag geschlossen. Das Dampfbad funktioniert an jedem Dienstag und Donnerstag nachmittags für Herren und an jedem Mittwoch und Freitag nachmittags für Frauen.

**Massenandrang für Arbeiterauswanderung nach Frankreich.** Am Mittwoch sollten sich in der hiesigen Arbeitsbörse (alte Umgebungs-volksschule) jene Arbeiter melden, welche Lust haben, nach Frankreich auf Arbeit zu gehen. Es läßt einen betrüblichen Schluß auf unsere Wirtschaftslage zu, daß schon in unserer kleinen Stadt über 1000 Arbeiter mit dem Wunsch zusammenströmten, in Frankreich ihr Brot zu suchen. Diejenigen, welche vor den Kommissären aus Zagreb bestanden, erhielten Ausweise, mit denen sie sich in Zagreb (auf eigene Kosten) einzufinden haben.

**Der erste Ertrunkene der heurigen Badezeit** ist der 20-jährige Maurerlehrling Theodor Glošič, zuhaus aus der Umgebung von Görz. Der Unglückliche badete am Sonntag mit seinen Freunden hinter dem Confidenti-Haus in Zavodna in der Woglaina. Plötzlich versank er an einer 5 Meter tiefen Stelle vor den Augen der Mitbadenden, welche ihn vergebens zu retten versuchten. Der junge Mann war erst vor einer Woche nach Celje gekommen und hatte hier Arbeit bei der Baufirma Jezernik erhalten. Die Leiche des Ertrunkenen wurde erst am Montag nachmittags aus dem tiefen Wasserloch geborgen.

**Selbstmord.** In Hrafnik hat sich der 50 jährige Bergmann Josef Reiner, der bei jeder Mergelichkeit mit Selbstmordabsichten drohte, aufgehängt. Und zwar hängte er sich auf, weil er die Nadel, mit der er die Schuhe seiner 20-jährigen Tochter flickte, verloren hatte und nicht mehr finden konnte.

**Todesfälle.** Am vorigen Donnerstag sind im hiesigen Krankenhaus die 67-jährige Gemeindepflege Maria Pintar aus Gaberje und die 28-jährige Arbeiterfrau Theresia Hologranc aus Arclin bei Bojnik gestorben. — Am vergangenen Freitag starb in Celje die Grundbuchsführerwitwe Frau Franziska Frischkovič, Mutter des pensionierten Oberrevidenten der Staatsbahn Herrn J. Frischkovič-

„Hoch der Bergmann und sein Pappen...!“ dabei rutschte er im Rinnsal aus und flog der Länge nach aufs Pflaster. Die Kunzin wollte dem Liegenden aufhelfen, verlor dabei die Balanze und sank über den Liegenden hin, wobei ihre Nase mit dem Pflaster in recht unsanfte Berührung kam. Nur mit Mühe gelang es einigen Passanten, die beiden auf die Beine zu bringen.

„Höllteufel! mei Kniescheiben!“ brummte der Schneider, „Kruzineja! mei Nasn!“ die Kunzin. Werden wohl mit schwerer Müh ihr Heim erreicht haben. Kunz träumte es vom guten Pappenberger, seinem Weibe von der geschoppten Gans. Bergmann behauptete, noch nie einen so heiteren Namenstag gefeiert zu haben. Der Rauchfangkehrer hat in dieser Nacht wiederholt den heiligen Ulrich angerufen; seine Ehehälfte war über die Beseitigung der Spuren keineswegs erbaut. Die Frau Bergmann aber sandte der Kunzin an deren Namenstage ohne Wissen ihres Mannes aus ihrem reichen Geflügelhof zwei gepuzte Brathühner. Wußte sie doch, daß sich die Schneider'schen in diesen drei Tagen schwerlich einen Ersatz für die verzehrte Namenstaggans verschaffen konnten. „Und die Kunzin möcht morgen nachmittag hügeln kommen“, richtete die Ueberbringerin aus. Da gabs so helle Freude bei den Schneider'schen, daß sich Kunz statt in die Toppe, an der er eben nähte, in den Daumen stach.

im Alter von 78 Jahren. — Am Samstag ist in der Prešernova ulica 3 der 45-jährige Handelsreisende Herr Franz Sorman und im Spital die 3-jährige Besitzerin Johanna Jezernik aus Lokrovec, am Sonntag (im Spital) die 78-jährige Auszüglerin Franziska Kovac aus Belenje gestorben.

**Ein berüchtigter Räuber festgenommen.** Der „Untertrainer Caruga“ Raco Jakopin, vor dem ganz Untertrain zitterte, ist am 10. Juni von dem durch den Zug gehenden Gendarmekorporal Toplak aus Ljubljana erkannt und in Zidani most mit Hilfe des dortigen Eisenbahnpolizeibeamten Blahuta verhaftet worden. Jakopin, bei dem man wahrscheinlich von seinem letzten Raubzuge stammend, 2850 Din und mehrere Uhren fand, war ein äußerst frecher Räuber.

**Selbstmord.** Der pensionierte Gerichtsanwalt Karl Novak wurde am vergangenen Freitag morgens in seiner Wohnung in der Herrengasse 18 von einem Milchbauer, der eine Schuld einfordern wollte, erhängt aufgefunden. Zuerst hatte er sich die Pulsadern aufgeschnitten, dies schien aber zu lange gedauert zu haben, dann befestigte er eine 1 Meter lange Hanfschnur am Fensterkreuz des Zimmers und ließ sich mit ihr um den Hals auf die Anie fallen. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau, die schon vier Monate krank zu Bette liegt, und 3 Kinder, welche noch die Volksschule besuchen. Eine Zeilang hatte Novak, um seine Einnahmen zu verbessern, auch eine primitive litographische Werkstatt betrieben, die ihm aber, da er nicht vom Fach war, auf Grund von Anzeigen behördlich eingestellt wurde.

## Maribor

**Vermählung.** Hier fand in der Kapelle der orthodoxen Kirchengemeinde die Vermählung des Herrn Dr. J. Winterhalter, Rechtsanwalts in Marenberg, mit Frau Vera Kerrien geb. Vodopivec, Tochter des Mitgliedes der Hauptkontrolle in Beograd Herrn Dr. Hilarius Vodopivec, statt.

**Todesfall.** Am Samstag abends ist in Graz der allgemein geschätzte Chef der angesehenen hiesigen Kürschnerfirma Herr Max Gränig im Alter von 49 Jahren gestorben.

**Die Matura** an dem hiesigen Staatsgymnasium hat bereits begonnen, und zwar mit der schriftlichen am 10. Juni. Die mündliche beginnt am 17. Juni. Regierungsvertreter ist Herr Universitätsprofessor Dr. Franz Aldric aus Ljubljana.

**Die Hundesteuer** für das Jahr 1929 für jeden über zwei Monate alten Hund ist bis 30. Juni bei der Stadtkasse zu bezahlen, und zwar 100 Din als Taxe und 2.50 Din für die Marke. Wachhunde sind nicht ausgenommen.

**Autobusse bis zum Fuß des Bacher.** Vom vorigen Sonntag weiter bis auf Widerruf wird die städtische Autobusunternehmung an jedem Sonntag und Feiertag regelmäßige Autobusfahrten zum Fuß des Bachergebirges besorgen. Der Autobus geht vom Hauptplatz um 4 Uhr, 4 Uhr 30 und 5 Uhr früh ab.

**Der Ertrunkene,** welcher dieser Tage bei der Felberinsel aus der Drau gezogen wurde, ist mit dem früheren Chauffeur der Fabrik Hutter Rudolf Glavač identisch, welcher vor einem Monat bei Marenberg in die Drau gesprungen war, weil ein Fahrgast das seiner Obhut anvertraute Auto in einen Baum hineingelenkt hatte, worauf es die Böschung hinunterrollte und mit den Rädern in der Luft liegen geblieben war. Da den Fahrgästen bei diesem Autounfall nichts passiert war, glaubte man nicht daran, daß, wie einige Augenzeugen erzählten, der Chauffeur in seiner Verzweiflung den Tod in der Drau gesucht hatte, und doch war dem so.

**Raubmord.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde die 77-jährige Besitzerin Lisa Biber in Pivolje bei Spodnje Hoče von unbekannten Tätern mit einem Knüttel erschlagen. Die sonderbare Alte, welche ganz einsam in der Scheune ihres zerfallenen Hauses lebte, war schon vor drei Wochen einmal angefallen worden, aber sie hatte den Ueberfall verschwiegen und gesagt, sie sei von der Stiege herabgefallen. Wahrscheinlich kannte sie den Mörder und wollte ihn, vielleicht aus Angst, schonen. Im Häuschen der Ermordeten war alles durcheinandergeworfen, es handelt sich demnach um einen Raubmord.

## Ptuj

**Vermählung.** Am Sonntag fand in Maribor die Vermählung des Herrn B. Kropf mit Fr. Grete Murschey statt.

**Dringend Abhilfe notwendig.** An der stark verkehrsreichen Straße Maribor-Ptuj findet man seit letzterer Zeit in der Ortschaft Loka, wo die Straße ohnedies für den Verkehr sehr schmal ist, eine Ablagerung von Baumstämmen, die für eine Ausweichung der Verkehrswägen, Autos u. dgl. sehr hinderlich erscheinen. Es wäre dringend notwendig, daß die maßgebenden Stellen die Ablagerung an diesen Stellen verbieten, da es sonst leicht zu Verkehrsunfällen kommen könnte.

## Marenberg

**Neuer Advokat.** Die Advokatenkammer in Ljubljana berichtet, daß Herr Dr. J. Winterhalter in das Verzeichnis der Rechtsanwälte mit dem Sitz in Marenberg eingetragen wurde. Herr Dr. Winterhalter hat seine advokatorische Tätigkeit in Marenberg bereits aufgenommen.

## Ronjice

**Ein Kind überfahren.** Als der durch Ronjice durchfahrende Autobus der Marburger städtischen Autobusunternehmung am Montag gegen 8 Uhr morgens an die Stelle gelangte, wo die Straße zum roten Kreuz abzweigt, hüpfte ein siebenjähriger Bub, Sohn eines Besitzers und Schüler der 1. Klasse, einige Male mit ausgestreckten Armen vor den vorchriftsmäßig fahrenden und dringende Supersignale gebenden Wagen hin. Als er dies zum drittenmal tat, wollte der Chauffeur dem Kleinen noch ausweichen, und zwar riß er den Wagen so herum, daß dieser fast in Gefahr gekommen wäre, aber es war zu spät, das unbegreiflich leichtsinnige Kind kam unter das Rad, das ihm über den Kopf fuhr, so daß es sofort tot war. Den Chauffeur des Autobus Herrn Jagar, dessen vorsichtige Sorgsamkeit auf der ganzen Strecke sprichwörtlich ist, trifft an dem Unglück nicht die geringste Schuld. Bei dieser Gelegenheit kann wohl für alle Orte, nicht bloß für Ronjice, an die Regel erinnert werden: Die Lehrer haben die Pflicht, die Kinder in der Schule auf die Gefahren des modernen Straßenverkehrs aufmerksam zu machen. Dies erscheint viel wichtiger als alles Eindrillen nationalitätlicher Mähchen, welche die Kinder nicht einmal verstehen. Denn während bei einer Vernachlässigung dieser wichtigen Pflicht auch in anderen Orten das gleiche Unglück passieren kann wie in Ronjice, ist es gar kein Malheur, wenn das Kind die gewissen Sachgeschichten und Unduldsamkeiten nicht schon in der Volksschule lernt. Bisher scheinen manche Schulen bezüglich der Belehrung der Kinder gänzlich versagt zu haben, denn was man als Automobilist oder Motorradfahrer an unvorsichtigen Kindern, die in ihrer Unerfahrenheit mit der Gefahr geradezu spielen, erleben muß, geht über die Huttschnur. Daß auch die Eltern diesbezüglich ihre Kinder zu belehren haben, ist selbstverständlich, aber die Einwirkung der Schule ist vor allem notwendig.

## Slovenjgradec

**Der Zustand der Sanntaler Straße.** Am vorigen Freitag sind vor der Station Slovenjgradec die letzten zwei Waggons des Frühzuges aus dem Geleise gesprungen und in den Graben neben der Straße gekollert. Ein Waggon war mit Brettern beladen, der andere war der Dienstwagen. Der Unfall erforderte keine Opfer, immerhin ist er als ernste Mahnung anzusehen, denn der Oberbau dieser Straße befindet sich, wie uns mitgeteilt wird, in sehr mangelhaftem Zustand. Die Schwellen sollen stellenweise so zerfallen sein, daß kein Nagel mehr in ihnen hält. Es ist anzunehmen, daß die Kommission, welche diesen Unfall zu untersuchen hatte, die Ursache in dem erwähnten Uebelstand fand, denn etwas anderes kann bei der geringen Fahrtgeschwindigkeit des Zügels wohl kaum die Schuld tragen. Hoffentlich werden die kompetenten Stellen Abhilfe schaffen, ehe vor noch ein Unglück mit Einbuße von Menschenleben geschieht.

## Ljubljana

**Daß Primus Trubar als Deutscher** bezeichnet wurde, und zwar in einem vom Ljubljanaer Magistratsdirektor Dr. Zarnik für den in Split erscheinenden „Jugoslavanski turizam“ in deutscher Sprache geschriebenen Artikel, dagegen protestiert der Ljubljanaer „Slovenski Narod“ deshalb, daß man nicht etwa glauben könnte, die Slowenen hätten selber den uninformierten Deutschen Primus Trubar als „Schwaben“ vorgeführt. Im Artikel des Ljub-

ljanaer Magistratsdirektor soll nämlich die Redaktion der genannten Propagandazeitschrift ganz eigenmächtig zum Namen Primus Trubar in Klammer das Wort „ein Schwabe“ hineinkorrigiert haben. — Was da nicht immer für Malheure passieren!

## Kočevje

**Todesfall.** Hier ist am vergangenen Freitag Frau Gertrud Hönigmann, Gattin des Alt-Fleischhauermeisters Herrn Josef Hönigmann, im Alter von 73 Jahren nach längerer Krankheit verschieden. Mit ihr ist eine vorbildliche Hausfrau und Mutter dahingegangen, welche ihr ganzes Leben mit der Sorge und Arbeit für ihre Familie hinbrachte. Dabei hatte sie auch noch für die zahlreichen Freunde ihres Hauses und für die Armen ein mütterliches Herz. Wer kannte im Ländchen nicht diese liebenswürdige und originelle Frau mit ihrem unzerstörbaren herzlichen Humor! Unermüdetlich schaffend, eine echte Gottscheerin aus altem Mooswalder Stamm, ebenfalls eine geborene Hönigmann, zog sie ihre Söhne und Töchter, welche mit größter Liebe an ihr hingen, zu tüchtigen Menschen heran. Von acht lebenden Kindern ist ein Sohn Gastwirt und Fleischhauermeister in der Stadt, einer ist Kaufmann in Celje, einer Tierarzt in Indjija und ein anderer Arzt in Marenberg. Das Andenken an „Matteijah Amo“ wird unter der Gottscheer Bevölkerung, welche ihr am Sonntag nachmittags sehr zahlreich das letzte Geleit gab, immer in Ehren weiterleben, denn von ihr kann man wohl sagen, daß sie alle gern hatten.

**Für die Abbrandler** in Kočevska Neka haben der österreichische Generalkonsul in Ljubljana Herr Dr. Hermann Pleinert 500 Din und Herr Josef Rosler in Ljubljana 1000 Din gespendet.

## Kurze Nachrichten

Am 2. Juni fand in München die Jahresversammlung des deutschen Frontkämpferbundes „Stahlhelm“ statt, auf welcher 130.000 Menschen versammelt waren. An dem Aufmarsche nahmen auch 1000 Mitglieder der österreichischen Wehrverbände teil. Die Parade nahmen Feldmarschall Madensen, Großadmiral v. Tirpitz und die drei Hohenzollern-Prinzen August Wilhelm, Eitel Friedrich und Oskar ab. Der gewesene bayrische Kronprinz Rupprecht hatte das Protektorat über den Bundestag abgelehnt und ist auch der Feier ferne geblieben.

— Wie englische Blätter aus Bombay melden, wohin sich der geflüchtete König Aman Ullah begeben hat, sind sein Geld und in die Wertsachen in des Safes des Hotels untergebracht worden. Einzelne Goldlisten waren so schwer, daß sechs Mann sie tragen mußten. Wohnung und Hotel werden ständig von der Polizei aufs schärfste bewacht, doch hat Aman Ullah, der offenbar sehr niedergeschlagen ist, auf alle Ehrenbezeugungen verzichtet. Sein Bruder, der Fünfstagekönig Inayat Ullah, zeigt hingegen eine zufriedene Miene nach dem Leitspruch: „Lieber ein lebender Prinz als ein toter König.“

— Der rumänische Universitätsprofessor Mandrescu forderte die Mehrheitsparlamentarier auf, eine grundlegende Aenderung des Mittelschulgesetzes durchzuführen, weil in der Mittelschule die deutsche Sprache zu sehr in den Hintergrund geschoben wurde. Die Kenntnis des Deutschen sei in Rumänien aber aus wirtschaftlichen und kulturellen Erwägungen wichtig. Ohne Kenntnis der deutschen Sprache könne man es weder in der Industrie noch im Handel zu etwas bringen; auch im Hinblick auf die wirtschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarstaaten sei die Kenntnis des Deutschen unerlässlich, da die deutsche Sprache in diesen Ländern eine große Verbreitung habe.

— Frau Sinowjew, die bekannteste kommunistische Agitatorin, ist am 29. Mai in Moskau an Krebs gestorben. Sie gehörte zu denjenigen, die 1917 nach dem Sturze des Zarismus mit Lenin im plombierten Eisenbahnwagen von der Schweiz durch Deutschland nach Rußland zurückkehrten.

— Der Arnaute Zia Bucitrn, welcher den Mörder des albanischen Prager Gesandten Zena bog im Gerichtsjaal erschossen hat, dann auf der Heimreise in Serbien unter seinen Mitreisenden ein Blutbad anrichtete, ist vom Staatsspital in Stoplje als nicht normal erklärt worden. Der Arnaute wird wahrscheinlich der Irrenanstalt in Beograd übergeben werden, die ein autoritatives Urteil wird abgeben können.

Der Emir von Buchara, der Khan von Chiwa und der König von Afghanistan haben Sowjetrußland den Krieg erklärt, und zwar, wie sie ausdrücklich erklären, nicht dem russischen Volke, sondern der Sowjetregierung.

Ein neuer deutscher Höhen-Weltrekord wurde am 26. Mai von dem jungen Piloten Willi Reunhofer aufgestellt, der über dem Flugplatz der Junkerswerke in Dessau mit einer Junkersmaschine vom Typ des Ozeanflugzeuges „Bremen“ eine Höhe von 12.500 Metern erreichte.

Das führende englische Blatt in China „North China Daily News“ empfiehlt die Wahl des Stadtrats Arnhold, eines Deutschen, zum Vorsitzenden des Stadtrates von Shanghai.

Svetozar Pribičević war in den letzten Tagen schwer krank; er hatte zwei Tage lang ununterbrochen 39,5° Fieber; jetzt ist er schon wieder außer Gefahr; Svetozar Pribičević ist 50 Jahre alt.

Die sowjetrussische Geheimpolizei, die frühere Tscheka, hat einen Vertreter im Rat der Volkskommissäre erhalten, ist also zum Rang eines selbständigen Ministeriums erhoben worden.

Nach der abgeänderten Verfassung der Sowjetunion ist die Autonomie der kleineren Unionsrepubliken (der deutschen Wolgarepublik, der Republik Astrachan, der Tatarenrepublik, der Republik Kasan usw.) stark beschnitten worden; Moskau kann nunmehr jedes Gesetz dieser Republiken annullieren.

Vom 8. bis 23. September werden 100 bis 150 deutsche Ärzte aus der Tschechoslowakei Jugoslawien besuchen. Die sudetendeutschen Akademiker werden in Maribor feierlich empfangen werden.

## Wirtschaft u. Verkehr

### Bericht

#### über die IX. internationale Mustermesse in Ljubljana vom 30. Mai bis 9. Juni 1929.

Die diesjährige Mustermesse war so voll besetzt und mit verschiedenster Ware so reich eingedeckt wie noch keine von den bisherigen. Nicht nur die Ausstellungshallen allein, sondern auch der ganze große Raum zwischen den Ausstellungsobjekten, im ganzen ca. 40.000 m<sup>2</sup>, waren voll. Besonders reich waren die Abteilungen mit Möbeln, wirtschaftlichen Maschinen und Geräten, Maschinen im allgemeinen, Holzbearbeitungs- und Strickmaschinen, Modeartikeln, weiters die Automobil- und Radioausstellung. Die Käufer waren mit der Organisation der Veranstaltung und mit der ausgestellten Ware sehr zufrieden, nur Textil- und Lederindustrie wie auch Holzfabrikate waren schwach vertreten. Auch herrschte große Nachfrage nach Maschinen und Geräten für die Einrichtung von Mühlen, Schloffer- und Schmiedewerkstätten, welche diesmal leider nicht ausgestellt waren. Einen sehr schönen Erfolg hatte auch die Ausstellung der Bürgerschulen Sloweniens, die Hygienische Ausstellung und die Geflügel- und Hasenzuchttausstellung. Die IX. Mustermesse in Ljubljana verzeichnete 734 Aussteller, davon 215 aus dem Auslande, und zwar: aus den Vereinigten Staaten Amerikas 15, Brasilien 1, England 4, Desterreich 59, Belgien 11, Tschechoslowakei 12, Frankreich 7, Italien 16, Schweiz 3, Holland 1, Deutschland 71, Ungarn 12, Schweden 2 und Dänemark 1. Die Aussteller waren in 20 Hauptwarengruppen eingeteilt. Nach Beendigung der Messe erhielt die Messeleitung seitens der Aussteller schriftliche und mündliche Berichte über den Geschäftserfolg der Messe und stellte folgende Statistik auf:

	Sehr zufrieden:	Zufrieden:	Nicht zufrieden:
Maschinenindustrie	52%	33%	15%
Eisen- und Stahlerzeugnisse	37%	59%	4%
Sonstige Metallerzeugnisse	31%	69%	—
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte	90%	10%	—
Automobile, Fahrräder, Zubehör, Wagen	26%	46%	28%
Elektrotechnik und Beleuchtungswesen	50%	50%	—
Kosmetik, pharmazeutische und chirurgische Erzeugnisse	70%	20%	10%
Papierindustrie, Kartonage und Kanzeleutensilien	30%	40%	30%
Möbel- und Wohnungseinrichtung	75%	25%	—
Sonstige Holzindustrie	60%	32%	8%
Leder und Lederindustrie	25%	26%	49%
Textilindustrie, Textilkonfektion	—	—	—

Rauchwaren, Wäsche	65%	20%	15%
Hüte, Strohhüte, Korbflechterei, Kunststickerien, Spitzen	38%	41%	21%
Tonwaren, Majolika, Fayence, Glas	35%	50%	15%
Galanterie, Bijouterie, Pretiosen, Feinmechanik	—	—	—
Photomaterial	60%	40%	—
Chemische Industrie	60%	30%	10%
Lebensmittelindustrie	80%	20%	—
Bauwesen	65%	35%	—
Musikinstrumente, Radio	40%	20%	40%
Verschiedenes	75%	25%	—
	53.20%	34.55%	12.25%

Von 734 Ausstellern waren 527 Industrie- und Gewerbeunternehmen und 187 Handelsunternehmen. Die Aussteller, in Branchen eingeteilt, tätigten größere Abschlüsse mit folgenden Ländern: Strickmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Schuhfabrikmaschinen, Regulatoren, Lokomobile, Rechenmaschinen, Schreib- und Nähmaschinen: Kroatien, Bosnien, Slawonien, Serbien, Slowenien.

Ofen, Sparherde, Kessel, Wagen: Kroatien, Slawonien, Slowenien.

Plomben, Eßbesteck, Röhren, Armaturen: Kroatien, Serbien, Slowenien.

Landwirtschaftliche Maschinen: Kroatien, Bosnien, Slowenien, Serbien, Banat.

Automobile und Motorräder: Banat, Bačka, Serbien, Slawonien, Kroatien, Slowenien, Dalmatien.

Wagen: Slowenien, Südserbien.

Elektromotore und Elektromaterial: Serbien, Kroatien, Bosnien, Slawonien.

Kosmetik: ganz Jugoslawien.

Papierindustrie, Kanzeleutensilien, Kartonage: Slawonien, Bosnien, Serbien, Banat, Kroatien, Dalmatien.

Möbel- und Wohnungseinrichtungen: Slowenien, Slawonien, Serbien, Kroatien, Dalmatien.

Sonstige Holzindustrie: Kroatien, Bosnien, Slowenien.

Lederkonfektion: Slowenien.

Textilindustrie und Konfektion, Wäsche, Rauchwaren: ganz Jugoslawien.

Kunststickerie, Spitzen, Paramente: ganz Jugoslawien.

Spiegel und Tonwaren: Slawonien, Slowenien, Banat, Kroatien.

Galanteriewaren, Feinmechanik, Photomaterial: Slowenien, Kroatien, Slawonien, Dalmatien.

Chemische Industrie: Slowenien, Slawonien, Kroatien.

Lebensmittelindustrie: ganz Jugoslawien.

Bauwesen: ganz Jugoslawien.

Radioapparate und Musikinstrumente: Slowenien, Serbien, Kroatien, Dalmatien, Bosnien, Südserbien.

Verschiedenes: ganz Jugoslawien.

Die Bewegung der Ausstellierzahl vom Jahre 1921 weiter möge folgende Statistik überblicken lassen:

	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929
Gesamte Ausstellierzahl	470	534	776	726	623	646	623	706	734
Davon									
Einheimische:	441	384	585	535	480	505	500	534	519
Ausländer:	29	150	191	191	143	141	123	172	215

Der Besuch aus dem Auslande war namentlich aus Desterreich, der Tschechoslowakei, Italien und Deutschland, aber auch aus Bulgarien, Rumänien, Schweiz, Frankreich, England, Ungarn, Griechenland, Türkei, Japan, Vereinigten Staaten Amerikas und Brasilien. Besonders zahlreich fanden sich jedoch die Käufer aus allen Teilen Jugoslawiens ein, und zwar:

Slowenien und Murgebiet	29.5%
Kroatien	14.3%
Slawonien	3.5%
Dalmatien	4.6%
Banat, Bačka	4.8%
Syrmien	1.1%
Woivodina	6.9%
Bosnien, Herzegowina	7.3%
Serbien	17.4%
Mazedonien	1.9%
Montenegro	0.9%
	92.2%
Ausländer	7.8%

Aussteller und Besucher waren zufrieden gestellt. Die Kritik der in- und ausländischen Presse, der wirtschaftlichen und öffentlichen Faktoren war sehr günstig.

Die X. Internationale Jubiläums-Mustermesse in Ljubljana wird in der ersten Woche des Monats Juni im Jahre 1930 stattfinden. Vom 31. August bis 9. September 1929 wird die IV. Messerveranstaltung „Ljubljana im Herbst“ abgehalten.

**Die Wünsche der Weinbauern.** Am 4. Juni fand in Beograd unter dem Vorsitz des Ackerbauministers Franges eine Konferenz der Weinbauern und Weinhändler statt. Die anwesenden Delegierten legten nach einer Ansprache des Ministers ihre Wünsche dar, die unter anderem betreffen: Herabsetzung der Verzehrungssteuer auf Wein, so daß die staatliche und die Selbstverwaltungssteuer auf Wein, höchstens 1 Dinar pro Liter betrage; Erklärung der Kellereien der Weingenossenschaften und Weinhändler zu Freilagern, in denen auch Kleinhändler ihren Wein gut lagern lassen könnten; Verringerung der Frachttarife für Wein unter einem Waggon; Herabsetzung der Steuern auf Weingärten; Begünstigung der Weinbaugenossenschaften durch Kreditgewährung usw.

**Zollermäßigung für Maiseinfuhr nach Deutschland.** Zwischen dem deutschen Gesandten Dr. Köster und dem Vertreter des Außenministeriums Dr. Rumanudi fand am 1. Juni im Außenministerium der Austausch der Ratifikationsurkunden über den Zusatzvertrag zum deutsch-südslawischen Handelsvertrag statt. Durch den Zusatzvertrag werden unter anderem Zollermäßigungen für die Einfuhr von Mais und Truthühnern nach Deutschland gewährt.

**Neue Fabrik in Ruße.** Wie die Blätter berichten, hat die „Svenska Gasaccumulator Aktiebolaget“ in Ruße das Unternehmen „Aga-Ruße“ gegründet, welches sich mit der Verwertung eines Teiles der Erzeugnisse der Stickstoffwerke befassen soll. Das Kapital, 2000 Aktien zu 1000 Dinar, kann auf 4 Millionen Dinar erhöht werden. Hinter dem ganzen Unternehmen steht die Scandinavische Kreditbank, das größte schwedische Geldinstitut, das auch am Schwedentrust stark interessiert ist.

**Ueber das Vermögen der Versicherungsgesellschaft „Providnost“** wurde, wie aus Zagreb gemeldet wird, der Konkurs verhängt.

## Allerlei

**Der Weltrekord der Rohrbach-Romar.** In Flug-Weltrekorden war Deutschland in den letzten Jahren stets führend. Mit der jetzt erfolgten Anerkennung des Weltrekordes der „Rohrbach-Romar“, die 6540 kg Nutzlast über 2000 m hoch geflogen hat, ist Deutschland in den Besitz eines neuen Weltrekordes gelangt. Damit erhöht sich die Zahl der Flug-Weltrekorde, die in Händen Deutschlands sind, auf 30, demgegenüber die Vereinigten Staaten von Amerika mit nur 19 Weltrekorden an zweiter Stelle folgen.

**Er geigt Rekord.** Man läuft, tanzt, schwimmt, trinkt, spricht Rekord. In Wien hat kürzlich ein Pianist Rekord gespielt. Er hat es 75 Stunden — um es ganz genau zu sagen: 75 Stunden und 40 Minuten — am Klavier ausgehalten und somit die Weltmeisterschaft im Dauerklavierspiel errungen. Der Ruhm dieses Rekordpianisten hat einen anderen Musiker nicht schlafen lassen. Benno Bischoff aus Steyr in Oberösterreich, seines Zeichens Geiger in einem städtischen Orchester, hat sich vorgenommen, nun auch einen Dauerweltrekord im Geigenpiel aufzustellen. Er hat das Training schon aufgenommen. Er geigt. Bei seinem ersten Rekordversuch hat er es bereits auf 24 Stunden gebracht. Er hat also Tag und Nacht gespielt. Benno Bischoff hofft, diese Leistung nach mancherlei Proben bedeutend erhöhen zu können. In der Mitte dieses Monats will er nun seinen Weltrekord im Geigenbauerspiel aufstellen. Man wird ja sehen oder hören. Wir beneiden die Leute nicht, die es werden hören können! 75 Stunden! Ein Genuß. Aber vielleicht reifen die Saiten vorher. Für diesen Fall wird Benno, der Rekordgeiger, sich vorsehen haben. Er hat sich auch Ersatzleute für die Klavierbegleitung sichergestellt. Er will nämlich nicht allein geigen, sondern sich von einem Pianisten begleiten lassen. Da nun nicht jeder Pianist ein Rekordmann sein kann, wird Benno alle sechs Stunden von einem neuen Klavierspieler begleitet werden. Man sollte in Erwägung ziehen, ob es nicht eine Erhöhung des musikalischen und sportlichen Genusses bedeutete, wenn man als Begleiter Bennos den neuen Wiener Klavierrekordmann heranziehen würde. Dann wäre eine Ablösung gar nicht nötig und beide könnten sich selbstvergessen in ein besseres Jenseits hinübergeigen und hinüberklimpeln. Wo sie sanft erwachen mögen.

**Der tschechische „Redi“.** Wie bereits berichtet, wurde am 31. Mai auf dem Flugplatz bei Prag nach Abfahrt des Passagierluftschiffes nach Dresden eine Tasche gefunden, die den Verdacht der Zollorgane erweckte. Die Tasche wurde amtlich geöffnet und man fand in ihr wichtige militärische Schriftstücke, so daß es klar war, daß man zufällig einer Spionageaffäre auf die Spur gekommen sei. Nach der Ankunft des Flugzeuges in Dresden wurde von dort aus beim Prager Aerodrom angefragt, ob nicht eine Tasche gefunden worden sei. Auf die bejahende Antwort erfolgte die Weisung, man möge die Tasche im Stadtbureau der Luftschiffahrtsgesellschaft im Palais Stoda deponieren. Am 11 Uhr abends kam tatsächlich mit einem Auto ein Herr vor das genannte Bureau und fragte um seine Tasche. Er wurde sofort verhaftet. Zwar wies er einen deutschen Paß auf den Namen Friedländer vor, aber die Behörden stellten sofort fest, daß es sich um den Generalstabshauptmann Jaroslav Falout handle. Der Hauptmann gestand sofort, daß er im Dienste einer Spionagezentrale stehe und schon seit einigen Monaten wichtige und vertrauliche Militärdokumente geliefert habe, wofür er monatlich 8000 Mark erhielt. Amtlich wird mitgeteilt, daß es Falout gelungen ist, sich wichtige Geheimdokumente zu verschaffen, aber die Nachricht, wonach er auch die Schlüssel für den Stahlresor, in dem die Mobilisierungspläne aufbewahrt werden, nachgeahmt habe, wird in Abrede gestellt. Die Dokumente verschaffte sich Falout auf die Weise, daß er sie nach Hause nahm und über Sonntag nach Dresden brachte, wo sie photographiert wurden. Am nächsten Tage brachte er die Dokumente wieder auf ihren Platz. Beachtenswert ist, daß Falout trotz seines großen Einkommens aus der Spionage sehr bescheiden lebte und mit Frau und Kind ein Zimmer als Astermieter bewohnte. Die Untersuchung wird von vier Offizieren des Landesverteidigungsministeriums und zwei Justizoffizieren geführt. Der Fall hat im Generalstabe Alarm hervorgerufen und es wurde bereits eine Revision aller Akten vorgenommen. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung Falouts wurden zahlreiche Dokumente beschlagnahmt. Auch Frau Falout wurde verhaftet, später jedoch wieder freigelassen. Falout war als längerdienender Unteroffizier aus der früheren österr.-ung. Armee übernommen und zum Offizier ernannt worden. Später wurde er der Operationsabteilung des Generalstabs zugeteilt und genoß dort volles Vertrauen. Am 8. Juni wird in dieser Angelegenheit aus Prag gemeldet: Die Untersuchung gegen Kapitän Falout geht nur langsam voran, weil Falout seine Aussagen beständig abändert. Er gestand, sehr wichtige Dokumente von einer höheren Persönlichkeit erhalten zu haben, die als hoher Offizier Zutritt zu den vertraulichsten Reservaten hatte. Bis jetzt ist es noch nicht möglich, festzustellen, für welche Staaten Falout gearbeitet hat. Sicher ist nur, daß er im Dienst einer Organisation mit dem Sitz in Dresden stand. Die Spionagezentrale in Dresden wird angeblich von einem früheren deutschen Rittmeister geleitet, der einer der gefährlichsten Spionageorganistoren von ganz Europa ist. Die Zentrale hat in allen europäischen Staaten Filialen. Sie arbeitet für mehrere Staaten auf einmal.

**Der abgestempelte Ehebruch.** In einem Dorf in Belgien erwischte dieser Tage der dortige Postmeister den Ortsbürgermeister in flagranti mit der Frau Postmeisterin. Es erfaßte ihn der bei solchen Gelegenheiten übliche Zorn und er suchte eine Waffe, um sich am Verführer seiner besseren Hälfte zu rächen. In der Eile fand er keinen an-

deren harten Gegenstand als den eisernen Poststempel, mit dem er nun den Bürgermeister an allen weichen und empfindlicheren Körperteilen, besonders aber im Gesicht, zu bearbeiten begann. Nachdem er ihn gründlich abgestempelt hatte, ließ er den Verführer laufen. Dem dörflichen Don Johann heften zwar die erworbenen Wunden bald zu, aber — siehe! — die Stempelabdrücke blieben, und zwar mit dem genauen Datum des Jahres und des Tages, an dem der Bürgermeister von seinem Freunde, dem Postmeister, erwischt worden war.

**Ein alter Weinstock.** Im Bezirk Konjice steht ein Weinstock, der schon 45 Jahre alt ist und bis zum vorigen Jahre trug. Der heurige schlimme Winter ist auch ihm auf das Lebensmark gegangen, so daß er jetzt dürr ist und wahrscheinlich nie wieder grün werden wird. Im Jahre 1918 trug dieser Weinstock, wie der „Slovenski Gospodar“ erzählt, 1800 Trauben, im Jahr 1922 sogar 2000 Trauben, dann aber immer weniger bis zum vorigen Jahre.

**Berwandtschaften im englischen Unterhaus.** Im neugewählten englischen Parlament sitzen neben Lloyd Georg auch sein Sohn und seine Tochter. Der Führer der Konservativen Baldwin kann seinen Sohn als Abgeordneten sehen, aber in den Bänken der gegnerischen Arbeiterpartei. Der Generalsekretär des Labourparty Henderson hat zwei Söhne sich zur Seite. Ferner ist das Ehepaar Mosley, Mann und Frau, gewählt worden. Von den Söhnen des Dichters Hell-Caine ist der

Kandidat der Arbeiter gewählt, während der Kandidat der Konservativen durchgefallen ist.  
**Der letzte Offizier von Vissa.** Am 25. Mai beging in Wien der pensionierte Privatbeamte Julius Wurmb seinen 90. Geburtstag. Er hat als Linienschiffsleutnant die Seeschlacht bei Vissa im Jahre 1866 unter Admiral Tegetthof mitgemacht und ist der letzte lebende Offizier aus dieser ruhmreichen Schlacht.

**ROBORIN** Magen- und Blutreinigungs-Tee, erfolgreiches Mittel gegen Fettleibigkeit, schlechte Verdauung und habituelle Obstipation u. s. w. Erhältlich in allen Apotheken.  
Erzeuger: **Apothek Arko, Zagreb, Ulica 12.**



Vertrieb für SHS  
Fran Ks. Lošnik, Maribor, Cankarjeva ul. 26

**Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G.**  
**Wiesbaden**

**50 Jahre**  
**Kältemaschinenbau**

**11.000 Grosskältemaschinen**  
geliefert für alle Verwendungsgebiete der Kältetechnik, insbesondere für Schlachthofkühlanlagen

**Der Name „Linde“ bürgt für erstklassiges Material, höchste Wirtschaftlichkeit, höchste Betriebssicherheit**

**Besondere Abteilung für Kleinkältemaschinen**  
**Kühlautomaten und Kühlschränke**

Herren- und Damenstoffe, Schroll-Chiffone, Weben, Damaste, Bett- u. Hosengradl, Matratzen, alle Sorten Bettwäsche, Canafas  
Spezialität:  
**Damen-Mantelstoffe etc.**  
**Felix Skrabl, Maribor**  
Gosposka ulica 11

**Brennholz**  
trocken und frisch, jedes Quantum gesucht. Vermittler und Einkäufer werden honoriert. Offerte an die Verwaltung des Blattes. 34594

Schöner arrondierter  
**Landbesitz**  
bestehend aus gemauertem Haus, Stallungen etc., 3/4 Joch Obstgarten, 1/2 Stunde von Celje entfernt, ist wegen Uebersiedlung preiswert zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. Adresse in der Verwaltung des Blattes 34592

Suche Posten als  
**Verkäuferin**  
in der Spezerei- oder Manufakturwarenbranche. Möchte auch im Haushalt helfen. Gef. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 34591

**Besitz**  
in nächster Umgebung von Celje mit Grund, erwünscht mit Gasthauskonzession, wird zu pachten oder kaufen gesucht. Gef. Anträge mit Preisangabe an die Verwaltung des Blattes. 34581

**Feuerwehrmänner gesucht**  
Ein grosses Industrieunternehmen in Bosnien benötigt für seine Berufsfeuerwehr einige Männer im Alter von 25 bis 35 Jahren, ledig. Dieselben müssen SHS-Staatsbürger und unbescholten sein, ferner der Militärdienstpflicht Genüge geleistet und die Eignung für den Feuerwehrdienst haben. Offerte sind zu richten an die Verwaltung des Blattes unter „Feuerwehr 34576“.

**Gesucht** w. z. Uebern. ein. Versandst. eine Person, einerlei in welcher. Ber. oder Wohnart. Kenntn. u. Kapital nicht erforderl. Einkomm. ca. 100-150 Dollar monatl. Anfr. unt. „Fordsystem“ an H. Lamberty, Kassel (Deutschland).

**Geschäftslokal**  
an einer frequentierten Strasse in Maribor samt kleiner Wohnung ist sofort gegen Ablöse zu vermieten. Briefe unter „Guter Posten 34597“ an die Verwaltung des Blattes.